

BUND
MUSEUMS
DEUTSCHER
MUSEUMS
BUND

Bulletin

Ganzheitliche Nachhaltigkeit
im Museum gestalten

Das attraktivere Museum

Internationaler Museumstag 2022

INHALT

EDITORIAL

UNSERE ANGEBOTE

Bildungsvision: Ihr Statement
Jahrestagung 2022: Attraktivität der Museen
Netzwerk Besucherforschung: Auftakttagung
Digitale Grunderfassung: Praktische Empfehlungen
Internationaler Museumstag 2022: Mitmachen
Deutsch-Polnischer Museumsdialog: Präsenztreffen
Standards für Museen: Vorarbeit läuft
Museum macht stark: Projekteinblick

SCHWERPUNKT

Ganzheitliche Nachhaltigkeit im Museum gestalten
Was können wir tun?
Was nehmen wir mit?

UNSERE EMPFEHLUNGEN

Onlineportal: Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten
Förderprogramm: Bewahrung von Kulturgütern
Broschüre: Sicherheit für Museen
Lesetipp: Professionalisierung der Museen
NEMO: Webinar zur Zielgruppenentwicklung
Konferenz: Museen und soziale Verantwortung
MAI-Tagung 2022: Call for Papers
Termine
Publikationen

UNSERE FACHGRUPPEN & ARBEITSKREISE

Aktuelle Themen und Schwerpunkte

UNSER VERBAND

Ihr Mitgliedsausweis 2022
Unsere Firmenmitglieder
Neue Mitglieder

NACHHALTIGKEIT IM MUSEUM: GANZHEITLICH UND TRANSVERSAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Nachhaltigkeit ist seit diesem Jahr als transversaler Schwerpunkt in unserer Verbandsagenda gesetzt. Wenn wir über Nachhaltigkeit sprechen, meinen wir eine ganzheitliche Nachhaltigkeit, die die ökologische, aber auch die soziale und die ökonomische Dimension gleichermaßen in den Blick nimmt. Das Thema prägt unseren Verband und unsere Arbeitsschwerpunkte auf allen Ebenen, hinzu kommen gezielte Projekte und Maßnahmen.

Der Deutsche Museumsbund beschäftigt sich intensiv mit Nachhaltigkeitsfragen seit 2019, als unsere Arbeitskreise „Ausstellung“ und „Konservierung/Restaurierung“ eine gemeinsame Tagung zum nachhaltigen Bewahren und Ausstellen veranstalteten. Ein Jahr später fand eine Vorstandsklausur zum Thema Nachhaltigkeit statt. Im Mai 2021 trat der Deutsche Museumsbund dem Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien bei. Ebenfalls im Mai fand auf Einladung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ein Runder Tisch zum Thema „Museen – Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ statt. Der Deutsche Museumsbund wurde daraufhin beauftragt, eine Arbeitsgruppe zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Museen einzurichten. Sie wird ihre Arbeit 2022 aufnehmen.

Im Sommer haben wir Ihnen die letzte Ausgabe der Museumskunde zugestellt, die sich der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit sowie dem Umwelt- und Klimaschutz im Museum widmete. Als Schwerpunkt des vorliegenden Bulletins lesen Sie Beiträge aus der Fachtagung, die wir im November ausgerichtet haben. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Museumsämter und -verbände der Länder, unserer Fachgruppen und Arbeitskreise, unseres Vorstandes und der Geschäftsstelle sowie weiteren Gästen, haben wir uns über ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement im Museum ausgetauscht. Die wichtigsten Inhalte dieser Fachtagung wollen wir mit Ihnen, liebe Mitglieder, in dieser Ausgabe teilen.

Der Deutsche Museumsbund wird nächstes Jahr einen Nachhaltigkeitskodex für Museen erarbeiten und 2023 ein Zertifizierungsmodell für Museen und Träger entwerfen. Wir werden praktische Arbeitshilfen bieten und langfristige Perspektiven für Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Museen vorschlagen. So sehen wir unsere Rolle als Verband: Museen informieren, motivieren und unterstützen.

Wir hoffen auf Ihre aktive Teilnahme, grüßen Sie herzlich und übermitteln Ihnen unsere besten Wünsche für das bevorstehende neue Jahr.

Herzlich grüßen



Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident



David Vuillaume, Geschäftsführer

UNSERE ANGEBOTE

Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand unserer Aktivitäten und erfahren Sie, wie Sie sich beteiligen können.

AUFRUF: IHR STATEMENT ZUR BILDUNGSVISION



Das Thema Bildung im Fokus

Der Deutsche Museumsbund setzt sich gemeinsam mit dem Bundesverband Museumspädagogik dafür ein, die Bildungsarbeit der Museen weiter zu stärken. Für dieses Ziel haben wir 2020 gemeinsam eine Vision zum Bildungsort Museum erarbeitet. Jetzt möchten wir wissen, welche Erfahrungen Sie bei der praktischen Arbeit damit gesammelt haben.

Fast ein Jahr ist seit Erscheinen der Bildungsvision vergangen. Der Deutsche Museumsbund und der Bundesverband Museumspädagogik möchten nun gemeinsam einen Blick in die Museen werfen: Welche Erfahrungen haben Sie, die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Bildungsvision, bei der praktischen Arbeit mit der Vision sammeln können?

Schicken Sie uns Ihr Statement dazu! Welche positiven Erfahrungen machen Sie bei der Arbeit mit der Bildungsvision? Welche Herausforderungen sind geblieben? Welche

Aspekte der Vision sind für Sie besonders wichtig? Was benötigen Sie, damit die Bildungsvision noch besser umgesetzt werden kann? Mit Ihren Statements machen wir die Bildungsvision weiter bekannt und identifizieren zukünftige Handlungsfelder für die Umsetzung und Verankerung in den Museen.

Schicken Sie Ihr Statement an: office@museumsbund.de

Wir freuen uns über Textbeiträge (ca. 500 Zeichen, gerne mit Bildmaterial) oder Video-clips (mp4). Die Statements werden wir ab Januar 2022 im Bulletin sowie in unseren sozialen Netzwerken veröffentlichen.

Zur Bildungsvision

museumsbund.de/bildungsvision

JAHRESTAGUNG 2022: DAS ATTRAKTIVERE MUSEUM

Mit der Jahrestagung 2022 stellen wir die Attraktivität der Museen in den Mittelpunkt. Was kennzeichnet ein attraktives Museum? Diskutieren Sie mit uns über Anforderungen, Veränderungsbedarf, neue Chancen und Ideen. Die Jahrestagung 2022 findet vom 8. bis 11. Mai im Saarland statt.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Museen als relevante und attraktive Institutionen in der Gesellschaft stärken. Mit der Jahrestagung 2022 stellen wir daher die Attraktivität der Museen in den Mittelpunkt. Wir möchten wissen: Wie attraktiv sind die Museen? Wie gelingt es, neue Besuchergruppen zu erforschen und anzusprechen? Wie vermarkten sich Museen heute erfolgreich? Welche Rolle spielt Serviceorientierung im Museum? Was macht Museen als Standortfaktor für Städte und Regionen attraktiv?



Wie attraktiv sind Museen als Arbeitgeber für die Fachkräfte von morgen? Und wie können Museen langfristig attraktiv bleiben?

Die Jahrestagung 2022 findet vom 8. bis 11. Mai im Saarland statt. Freuen Sie sich auf ein vielfältiges Programm mit Auftaktveranstaltungen in der Region, Fachvorträgen und Austausch, festlichen Abendempfangen und den Frühjahrstagungen unserer 15 Fachgruppen und Arbeitskreise. Melden Sie sich ab Januar 2022 über unsere Tagungswebsite an.

Die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes ist die größte Museumskonferenz Deutschlands. Sie bietet Fachvorträge und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Museumsthemen sowie die Möglichkeit zur Vernetzung mit Museumsfachleuten aus dem In- und Ausland.

Zur Jahrestagung

museumsbund.de/dmb22



INITIATIVE NETZWERK BESUCHERFORSCHUNG GEGRÜNDET: MITSTREITENDE FÜR NÄCHSTE SCHRITTE GESUCHT

Auftakttagung des Netzwerks
Besuchserforschung

Am 23. und 24. November fand die Gründungsveranstaltung der Initiative Netzwerk Besucherforschung in der Stahlhalle der DASA Arbeitswelt Ausstellung in Dortmund statt. Rund 60 Teilnehmende aus Museen, Forschungsinstituten sowie freiberufliche Akteur*innen diskutierten mit großem Engagement, wie der Austausch und die Vernetzung untereinander zukünftig im Rahmen eines Netzwerks gelingen kann.

Zum Einstieg in die Auftakttagung des Netzwerks Besucherforschung spiegelten zahlreiche Vorträge das breite Spektrum der anwendungs- und forschungsbezogenen Ansätze, von der Erhebung und Analyse von Strukturdaten über qualitative Untersuchungen einzelner Aspekte des Besuchererlebnisses bis hin zur Frage nach dessen digitaler Dimension. Gestärkt durch diese Impulse widmeten sich die Teilnehmenden ganz konkret der Frage, was das zukünftige Netzwerk leisten kann und soll. In Arbeitsgruppen wurden Ideen zu Themen, Formaten und möglichen Strukturen des zukünftigen Netzwerks gesammelt und besprochen, welche organisatorischen Aspekte bei der Ausgestaltung eines Netzwerks zu berücksichtigen sind. Diskutiert wurden unter anderem gemeinsame Standards und Datenaustausch, wie der Transfer von

Besuchersforschung in die Breite gelingt, wie Ergebnisse noch stärker in die strategischen Prozesse und Workflows der Museen eingebunden werden können und wie man den Austausch mit anderen Akteuren und Sektoren befördert.

Save the date: die nächsten Schritte

Am 22. März 2022 findet am Jüdischen Museum Berlin das nächste Arbeitstreffen zur Netzwerkgründung statt, um aus den Ergebnissen der Workshops einen konkreten Vorschlag für das weitere Vorgehen und die Struktur des Netzwerks zu erarbeiten. Alle, die etwas dazu beitragen möchten, sind sehr herzlich eingeladen. Bitte merken Sie sich auch den Termin für die nächste Jahrestagung des Netzwerks vor: 14. und 15. November 2022 im Haus der Geschichte Bonn.

Sie möchten auf dem Laufenden bleiben und/oder sich konkret einbringen? Dann melden Sie sich unter ifm@smb.spk-berlin.de. Weitere Informationen sowie das Positionspapier der Gründungsinitiativ-Partner DASA, Deutscher Museumsbund, Institut für Museumsforschung, Jüdisches Museum Berlin, Museum für Naturkunde Berlin für den Verbund der Leibniz-Forschungsmuseen und Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland können auf der Website des Instituts für Museumsforschung eingesehen werden.

Zur Initiative Besucherforschung

smb.museum/museen-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung/home

Museen mit Freude entdecken.

15. Mai 2022

Internationaler Museumstag in
Deutschland und weltweit.



www.museumstag.de

Gefördert von:
 Finanzgruppe

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2022: ALLE MUSEEN EIN GEMEINSAMER AKTIONSTAG

Der nächste Internationale Museumstag findet am 15. Mai 2022 statt. Feiern Sie mit uns die Vielfalt unserer Museumslandschaft und laden Sie zum Entdecken ein.

Wir laden alle Museen herzlich ein, am Internationalen Museumstag 2022 mitzumachen: Die Datenbank auf www.museumstag.de ist für die Eintragungen von Aktionen geöffnet. Ob geplante analoge Veranstaltungen am Museumstag oder jetzt schon nutzbare digitale Angebote wie Video-Führungen, Online-Sammlungen oder 360° Grad-Rundgänge – die gesammelte Vielfalt soll Besucherinnen und Besucher begeistern und zum Museumsbesuch einladen. Seien Sie mit Ihrem Museum Teil der einzigen deutschlandweiten Aktionsdatenbank und profitieren Sie von der bundesweiten Aufmerksamkeit.

In Deutschland wird der Internationale Museumstag vom Deutschen Museumsbund koordiniert und in enger Kooperation mit den Museumverbänden und -ämtern der Länder, ICOM Deutschland sowie den Museen vor Ort umgesetzt. Maßgeblich unterstützt wird der Aktionstag von den Stiftungen und Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe.

Internationaler Museumstag
museumstag.de

DIGITALE GRUNDERFASSUNG: HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Die digitale Erfassung von Objekten in Museumssammlungen unterliegt besonderen Anforderungen. Um diese zu spezifizieren und große sowie kleine Museen dabei zu unterstützen, ihre Datensammlungen optimal auf die Anforderungen der digitalen Welt auszurichten, erarbeiten wir Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Worin liegt der Unterschied zwischen analoger und digitaler Datenaufbereitung? Was sind die wesentlichen Veränderungen bei der digitalen Informationsbereitstellung? Worin besteht der Mehrwert angemessener digitaler Datenaufbereitung für die Museen?

Diese und weitere Fragen beantworten wir in unserer Publikation zur digitalen Grundinventarisierung, mit der wir Museen unterstützen möchten, die für sie geeigneten und notwendigen Maßnahmen im Rahmen der institutionellen Leistungsfähigkeit zu bestimmen. Mit grundsätzlichen Empfehlungen für deren Umsetzung bieten wir praktische Arbeitshilfen und widmen uns darüber hinaus Themen wie Datenweitergabe, Multilingualität, Provenienz und Recht. Zudem betrachten wir die Bedeutung der adäquaten Informationsbereitstellung für das Selbstverständnis eines Museums und die damit verbundene Bedeutung eines Leitbildes sowie Sammlungskonzeptes und bieten einen Ausblick auf die Anforderungen digitaler Nachhaltigkeit. Die Veröffentlichung der Handreichung ist für das erste Quartal 2022 geplant.

DEUTSCH-POLNISCHER MUSEUMSDIALOG: EIN JAHR DIGITALE PROJEKTARBEIT

Mit unserem internationalen Projekt, dem Deutsch-Polnischen Museumsdialog, fördern wir den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Museumsfachleuten beider Länder und erarbeiten gemeinsame Grundlagen für die Entwicklung länderübergreifender Projekte. Im Rahmen einer zweitägigen Projektsession wurden die Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit vorgestellt.

Anfang September trafen sich die Teilnehmenden des deutsch-polnischen Museumsdialogs und die Projektverantwortlichen des Nationalen Instituts für Museen und Öffentliche Sammlungen – NIMOZ sowie des Deutschen Museumsbundes zu einer zweitägigen Projektsession. Dabei hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu präsentieren. Die Projektgruppe „Migration in Different Ways“ stellte eine im Rahmen des Projekts entstandene Internetausstellung vor, während die anderen Gruppen ihre Projektskizzen und den Stand ihrer Arbeitsprozesse teilten. Neben den Gruppenpräsentationen stand das Treffen im

**Zum Deutsch-Polnischen
Museumsdialog**
museumsbund.de/dpmd

Zeichen des Austausches über Projekterfahrungen, die Möglichkeiten der digitalen Interaktion und die Auswertung der Online-Sessions.

Nun bereiten sich alle Projektteilnehmenden auf das nächste Treffen vor. Im März 2022 ist eine Präsenzveranstaltung in Görlitz geplant. Bei dem Präsenztreffen wird nach einem Jahr digitaler Projektarbeit die Gelegenheit bestehen, sich persönlich kennenzulernen, Neuigkeiten zu den Gruppenprojekten vorzustellen und sich über die Museumslandschaft sowie Museumsarbeit in beiden Ländern auszutauschen. Wir freuen uns bereits sehr auf dieses persönliche Treffen.

STANDARDS FÜR MUSEEN: LEITLINIEN FÜR ZEITGEMÄSSE MUSEUMSARBEIT

Gemeinsam mit ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberater der Länder (KMBL) überarbeiten wir die Standards für Museen, um den Museen einen praktischen Orientierungsrahmen für zeitgemäße Museumsarbeit zu bieten.

Die Neuauflage der „Standards für Museen“ bietet Leitlinien für die Arbeit im Museum und definiert Mindest- und Qualitätsstandards für die einzelnen Aufgabenbereiche. Dazu gehört die Entwicklung der Museumssammlung, die Dokumentation, das Bewahren und Erforschen der Sammlung, das Ausstellen sowie Vermitteln und die Kommunikation. Aber auch Merkmale einer dauerhaften finanziellen und institutionellen Basis, der Umgang mit Kennzahlen und Management im Museum wurden als wichtige Themen für die Publikation definiert. Darüber hinaus wird der Leitfaden empfehlen, die Museumsarbeit an zentralen Grundwerten auszurichten. Diese bieten Orientierung und Transparenz innerhalb und außerhalb der Organisation und ermöglichen das Erarbeiten eines Leitbildes. Sie bilden zudem die Basis bei der Frage, welche Rolle Museen in der Gesellschaft übernehmen möchten, welche Ziele sie sich setzen und wie sie diese umsetzen können. Entsprechend seiner Ausrichtung und Geschichte kann dabei jedes Museum individuelle Grundwerte festlegen.

Der Deutsche Museumsbund plant in Kooperation mit ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberater der Länder (KMBL) eine Neufassung der 2006 erschienenen „Standards für Museen“. Mit der Neufassung sowie begleitenden Veranstaltungen möchten wir (Mindest-)Standards liefern, anhand derer individuelle Ziele und Maßnahmen für eine zukunftsfähige professionelle und nachhaltige Museumsarbeit entwickelt und überprüft werden können.

MUSEUM MACHT STARK – PROJEKTEINBLICK

Kinder und Jugendliche für das Museum begeistern, ihnen die Möglichkeit geben, ein Museum von innen kennenzulernen und selbst Teil davon zu werden, diese Ziele verfolgen wir mit unserem Projekt „Museum macht stark“. Doch wie sieht das in der Praxis aus?

Noch nie wurde das Werk Ernst Barlachs so lebendig präsentiert wie im Ernst Barlach Museum Ratzeburg. Das Museum befindet sich in Trägerschaft der Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg und versteht sich nicht als Gedenkstätte, sondern als ein lebendiger Ort der Auseinandersetzung mit Kultur von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Seit August 2020 zeigt das Ernst Barlach Museum Ratzeburg unter dem Titel



„BARLACHRELOADED“ eine interaktive und multimediale Ausstellung. Die vielschichtigen Implikationen politischer, kultureller, werk- und lebensgeschichtlicher Ereignisse werden mit neuen Präsentationstechniken lebendig inszeniert. Im Fokus der medialen Umsetzung steht die Aktualität Barlachs im Hinblick auf Fragen der Gegenwart und Zukunft.

Mit „Barlach GoYoung“ beteiligt sich das Ernst Barlach Museum am Förderprogramm „Museum macht stark“. Die Museumsleiterin und Projektinitiatorin Heike Stockhaus berichtet von ihren Erfahrungen.

Barlach GoYoung im Rahmen von Museum macht stark

Der Deutsche Kinder- und Jugendpreis geht an das Museum-macht-stark-Projekt „Barlach GoYoung“

*Barlach GoYoung – ist ein Projekt für kreative Jugendliche im Ernst Barlach Museum Ratzeburg. Ausgehend von dem weltberühmten Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach und seiner Zeit setzen sich die jungen Teilnehmer*innen mit Fragen der Gegenwart und Zukunft auseinander und lernen, Kunst als kraftvolle Kommunikations- und Ausdrucksform zu nutzen. In eigenen Performances und Videoarbeiten artikulieren sie ihre Sicht auf die Welt und präsentieren ihre Standpunkte im Dialog mit anderen. Wie konnten Sie die Jugendlichen für das Projekt begeistern?*

Ehrlich gesagt, ist das bei jedem neuen Projektteil immer wieder die Herausforderung und wichtigste Frage: Werden sich genug Jugendliche anmelden? Wenn sie erstmal da sind und den ersten Workshop erlebt haben, ist die Fluktuation gering. Aber da unser Programm mit 8 bis 10 Workshops von jeweils 6 Stunden sehr ambitioniert ist und viele Samstage belegt, ist es eben nicht einfach. Wie bewegt man junge Menschen, so viel Freizeit für die Museumsausbildung einzusetzen? Dass es gelingt,



Barlach GoYoung Team bei der Preisverleihung im Europa Park Rust

liegt besonders auch an unseren Partnern, den Jugendzentren „Gleis 21“ und „Stellwerk“, die uns bei der Ansprache sehr unterstützen. Der Kontakt zu den Schulen und zu einzelnen Lehrer*innen ist wichtig, Flyer, Plakate und Pressearbeit, alles was eben aufmerksam macht. Sicherlich liegt es auch an unserem medialen Angebot: die Jugendlichen produzieren ja gemeinsam mit Filmkünstlern eigene sehr professionelle Filme und kommen auch meistens schon mit der Erwartung, eine Menge Skills für sich selbst zu erwerben. Außerdem haben wir jetzt schon zum zweiten Mal einen Dreitage-Workshop mit Übernachtungen in den Ferien angeboten. Das kommt gut an, aber auch wir mussten schon Projekte absagen mangels Teilnehmenden.

*Das Projekt bildet im Peer-Teaming Verfahren Jugendliche zu „Museumsbotschafter*innen“ aus. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, dass sie ihre eigenen Botschaften in der Auseinandersetzung mit Kunst und der Anwendung von künstlerischen Strategien entwickeln und in Peer-Veranstaltungen präsentieren. Wie verläuft die Ausbildung zur Museumsbotschafter*in und welche Aufgaben übernehmen die Jugendlichen hierfür?*

Die Ausbildung verläuft eigentlich immer anders, denn wir passen das Programm jeweils an die Zusammensetzung der Teilnehmenden an, je nachdem z.B. mit welchen Sprachbarrieren wir umgehen müssen oder auch Altersunterschieden. Es gibt Kernthemen: „Mensch und Natur“ und „Mensch und Gesellschaft“. Die Jugendlichen lernen den Künstler als Zeitzeugen kennen und entdecken nach und nach, dass er bereits vor mehr als 100 Jahren Probleme artikuliert hat, ob soziale, ökologische, wirtschaftliche oder zwischenmenschliche, die bis heute virulent sind.

„Diese Jugendprojekte sind Lebenselixier für unsere Museen, sie beatmen unsere Häuser!“

Die erste Hälfte unseres Programms besteht im Erforschen der Zeit Barlachs und der Zeitspanne von 150 Jahren Modernisierung unserer Welt bis heute. Welche Probleme sind noch immer nicht gelöst? Was wollen oder was müssen wir ändern? Wir arbeiten viel mit Methoden des forschenden Theaters, erspielen uns Erkenntnisse und Lösungsansätze (nach Augusto Boal). Wir entwickeln auch unser eigenes „Activity-Spiel“ fortwährend weiter mit Begriffen, die in der Arbeit entstehen. Zugleich übernehmen die Jugendlichen von Anfang an kleine Filmaufgaben, z.B. sich gegenseitig auf interessante Weise vorzustellen oder Miniclips zu Fragen wie „Was bedeutet für dich

Glück“ zu drehen. In diesen ersten Workshops entsteht Empörung über den Zustand der Welt und die Jugendlichen finden ihren persönlichen Zugang zu Barlach und Fragestellungen, die sie besonders interessieren. Diese fließen dann in den kreativen Prozess der Filmarbeit, was schließlich zu ihrer eigenen Botschaft vom Museum in die Öffentlichkeit wird. Wenn das alles erledigt ist, gibt es noch mindestens einen Workshop, um die öffentlichen Präsentationen vorzubereiten, heißt: Gemeinsam ein Programm auf die Beine stellen, um andere Jugendliche zu erreichen und zu begeistern.

Mit einem multimedialen Ausstellungskonzept zeigt das Ernst Barlach Museum Ratzeburg Leben und Schaffen des Künstlers im historischen Umfeld. Was verbinden junge Menschen mit Ernst Barlach, welche Ideen sind für sie heute noch relevant? Welche Anknüpfungspunkte bietet die Ausstellung und wie sind die Themen mit den Lebenssituationen der teilnehmenden Jugendlichen verknüpft?

Auch das ist sehr verschieden. Armut und Ausgrenzung spielen als Themen eine große Rolle, aber auch Flucht, die Frage nach den Auswirkungen von Massenproduktion und Massenkonsum, wie die ökologischen Herausforderungen bewältigt werden können und vieles mehr. Was die Jugendlichen immer verblüfft ist, dass viele Probleme dieser Welt nicht gestern entstanden sind, sondern schon zu Barlachs Zeit. Auf der Webseite www.barlach-goyoung.de kann man unter „Unsere Kunst“ die unterschiedlichen Themen und lebensweltlichen Bezüge der Jugendlichen nachvollziehen. Sie sind so vielschichtig, wie die Teilnehmenden verschieden sind. Im laufenden Projekt haben wir sehr intensiv über Zukunftsvorstellungen gearbeitet und so sind auch die Filme ...viele erstaunliche Lösungsansätze für eine bessere Welt aus jugendlicher Perspektive.

Das Projekt Barlach GoYoung ist so erfolgreich, dass es kürzlich mit dem Deutschen Kinder- und Jugendpreis in der Kategorie „Kinder- und Jugendkultur“ ausgezeichnet wurde. Der Deutsche Kinder- und Jugendpreis vom Deutschen Kinderhilfswerk zeichnet Projekte aus, bei denen Kinder und Jugendliche beispielhaft an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitwirken. Das ist eine wichtige Anerkennung für das Engagement der Jugendlichen und für Ihre Arbeit. Was bedeutet Ihnen dieser Preis und welche Ideen haben Sie für die Zukunft?

Der Preis ist wirklich eine große Anerkennung für die Arbeit der Jugendlichen und unser ganzes Team. Wir hatten dadurch viel Medienaufmerksamkeit, waren sogar im Fernsehen und hoffen natürlich ganz besonders, dass an Barlach GoYoung bald niemand der Altersgruppe 12 bis 16 mehr vorbeikommt. Wir wollen jetzt unseren Barlach-Club gründen, um die Museumsbotschafter*innen zusammenzuhalten und das Projekt zu verstetigen. Wir wollen leichtere Stühle für die Arbeit im Museum anschaffen und entwickeln unser Programm „Barlach for Kids“ für das Vor- und Grundschulalter.

Haben Sie einen Lieblingsmoment aus Ihrem Projekt?

Ja, zwei: Immer wenn die Jugendlichen so richtig angekommen sind im Museum, auf dem Boden liegend an der Decke Filme gucken, selbstverständlich die Getränke aus dem Keller holen oder das Material aus den Abseiten, das ist ein wunderbarer Moment. Irgendwann sind sie plötzlich zuhause und es ist ihr Museum. Und natürlich ganz herausragend ist die Stunde am Ende der Filmworkshops, wenn wir gemeinsam zum ersten Mal die fertigen Filme ansehen, die ganze Anstrengung und Mühe von der Idee bis zum abgeschlossenen Werk aufgegangen ist, alle so stolz und glücklich sind, das ist jedes Mal sehr intensiv.

Warum würden Sie anderen Museen empfehlen bei „Museum macht stark“ mitzumachen?

Diese Förderung ist eine großartige Möglichkeit, die Museumsbesucher*innen von morgen zu erreichen. Barlach GoYoung gibt es ja schon seit 2014 und die Jugendlichen kommen einfach immer wieder ganz spontan vorbei, ohne Schwellenangst. Diese Jugendprojekte sind Lebenselixier für unsere Museen, sie beatmen unsere Häuser! Wie oft schauen erwachsene Besucher dem Treiben von Barlach GoYoung zu und wären am liebsten Teil davon! Die Förderung „Museum macht stark“ hilft uns enorm, ein attraktives Angebot zu etablieren, das wir sonst nicht finanzieren könnten. Abgesehen vom Imagetransfer, der sich natürlich durch solche Projekte einstellt, sehe ich es aber auch als Verpflichtung an, dass Museen aktiv auf junge Menschen zugehen und sie mit den Potenzialen der Kunst ermutigen, ihr Leben und diese Gesellschaft zu gestalten.

VERWIRKLICHEN AUCH SIE IHRE PROJEKTIDEE

Mit der 12. Antragsfrist am 31. Oktober 2021 ist die 2. Förderphase von „Museum macht stark“ abgelaufen. Alle Projekte müssen bis zum 31. August 2022 abgeschlossen sein. Wir freuen uns, dass die BMBF-Förderinitiative „Kultur macht stark“ (2023–2027) fortgesetzt wird. Der Deutsche Museumsbund bewirbt sich aktuell wieder als Programmpartner.

Bei konkreten Projektvorhaben wenden Sie sich bitte direkt an die Programmkoordination. Ggf. können noch Restmittel vergeben werden. Die Ausschreibungskriterien zur Förderung finden Sie auf der Website des Projekts.

Der Museumsbund fördert zwei unterschiedliche Formate. Beide Formate stehen allen interessierten Museen als Antragstellern offen. Bei Fragen zur Antragstellung berät Sie das Projektteam gern.

Format 1: Von uns – für uns! (Peer-Education-Format)

Im Format 1 kommt der Ansatz der Peer-Education zum Tragen. Dieses Format folgt einem vorgegebenen Ausbildungs- und Durchführungsplan. Lesen Sie dazu unsere ausführliche Darstellung in der Ausschreibung, z. B. auf unserer Webseite: www.museum-macht-stark.de.

Format 2: Ab ins Museum (Offenes Format)

Das Format 2 ist wie der Titel schon verspricht, für Ihre Ideen und Möglichkeiten offen. Die inhaltlich-methodische Ausgestaltung obliegt den Museen. Das jeweilige Vorhaben ist im Antrag konkret darzulegen. Die aktive Vermittlungszeit durch die Fachkräfte mit den Teilnehmenden umfasst mind. 30 Stunden und max. 60 Stunden.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Mehr Informationen zu Museum macht stark

Christine Brieger
Tel. 030 - 65 21 07 10
museum-macht-stark@museumsbund.de
museum-macht-stark.de

GANZHEITLICHE NACHHALTIGKEIT IM MUSEUM GESTALTEN

Im Zuge des gegenwärtigen gesellschaftlichen Transformationsprozesses hat das Thema Nachhaltigkeit für Museen zunehmend an Bedeutung gewonnen, auch für den Deutschen Museumsbund. So widmete sich unsere diesjährige Fachtagung der ganzheitlichen Nachhaltigkeit im Museumssektor, lieferte fachlichen Input, ermöglichte kollegialen Austausch und bot neue Einblicke.



Angelehnt an die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen setzen wir uns beim Deutschen Museumsbund mit den unterschiedlichen Nachhaltigkeitsaspekten auseinander. Insbesondere die Ziele Klimaschutz, hochwertige Bildung sowie die nachhaltige Gestaltung von Städten und Gemeinden haben wir dabei als Schwerpunkte für unsere Arbeit definiert. Die Berichte unserer Fachgruppen und Arbeitskreise in diesem Bulletin vermitteln einen Eindruck, wie differenziert das Thema Nachhaltigkeit betrachtet wird.

Nun war es an der Zeit, diese Inhalte auch mit weiteren Expertinnen und Experten aus dem Museumssektor zu diskutieren. Unter dem Titel „Ganzheitliche Nachhaltigkeit im Museum gestalten“ luden wir am 5. November 2021 zur Fachtagung 2021 ein, um uns mit der ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimension von Nachhaltigkeit im Museum zu beschäftigen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der regionalen Museumsämter und -verbände der Länder, den Sprecherinnen und Sprechern unserer Fachgruppen und Arbeitskreise, unserem Vorstand, den Kolleginnen und Kollegen unserer Geschäftsstelle sowie weiteren Gästen und Expert*innen diskutierten wir darüber, wie nachhaltiges Handeln und Nachhaltigkeitsmanagement im Museumsbetrieb verankert werden können, welche Rolle soziale Nachhaltigkeit im Museum spielt und mit welchen Maßnahmen sich die Klimabilanz von Museen messen und verbessern lässt.

Mit vier Beiträgen bieten wir Ihnen hier einen Einblick in die diskutierten Inhalte und Inspiration für Ihre Arbeit.

GRÜNERES MUSEUM LUDWIG

Miriam Szwest, Kuratorin Sammlung Fotografie und zertifizierte Transformationsmanagerin Nachhaltige Kultur, Museum Ludwig, Köln

Dass die Klimabilanz der meisten Museen verheerend ist, wird uns mehr und mehr bewusst. Eine Berechnung diverser britischer Kultursparten, durchgeführt von Julie's Bicycle im Jahr 2018, ergab bei einem Anteil von nur 8 % innerhalb der Gesamtzahl an untersuchten Institutionen einen Anteil von satten 41 % der verursachten CO₂-Emissionen. Auch dank des Pilotprojekts der Kulturstiftung des Bundes zur Klimabilanzierung in Kulturinstitutionen lernen wir dazu, woran es liegt – Klimaanlage spielen da eine wesentliche Rolle.

Wiederholen müssen wir nach den dramatischen Wetterereignissen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und anderswo im Sommer 2021 kaum, wie dringend der Handlungsbedarf ist. Er ist so dringend, dass er bisweilen lähmend wirken mag. Die eigene Person, ein Museum sind da so ein kleiner, kleiner Faktor. Und doch: Gerade Museen sind Orte der Sichtbarkeit, der Kontemplation, des Austauschs, des Lernens und auch des Handelns. Ja, der Fußabdruck ist viel zu groß, er muss kleiner werden und daran arbeiten wir mit dem „Team Nachhaltigkeit“, bestehend aus Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern unterschiedlicher Abteilungen. 100 % Ökostrom beziehen wir bereits. Neue Fahrradständer setzen ein Zeichen. Das Entsorgungssystem wird überarbeitet mit dem Ziel der Müllvermeidung. Wir recyceln mehr und rüsten weiter um auf LED. Wir denken mehr über die Notwendigkeit von Reisen und Transporten nach. Wir drucken weniger und wenn, zunehmend auf öko-zertifizierten Papieren. Das sind nur einige Felder, in denen sich der Fußabdruck reduzieren lässt. Aber dann gibt es da ja auch den Handabdruck, wie Gregory Norris ihn beschrieb. Was lässt sich Schönes schaffen für saubere Luft, sauberes Wasser, ausreichend Nahrungspflanzen und erträgliche Temperaturen?



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Am Museum Ludwig ist da die zunehmende Begrünung der Dachterrassen besonders im Fokus. Nein, die paar hundert Quadratmeter mitten in der Innenstadt zu begrünen, rettet die Welt noch nicht. Aber sie bringt das Team über Hierarchien und Abteilungen hinweg im gemeinsamen Gestalten einer lebenswerteren Umgebung zusammen, sie lässt Besucherinnen und Besucher an Begrünungsaktionen teilhaben, sie sorgt für schattige Sitzplätze, brummende Insekten, duftende Blüten. Und sie sorgt, wie nebenbei, für die Abkühlung des Gebäudes an heißen Tagen, dafür, dass Regenwasser an Ort und Stelle gespeichert wird, für sauberere Luft. Ausgediente Transportkisten wurden zu Hochbeeten umgewandelt, auch Teile von Ausstellungsarchitektur stehen als Pflanztröge nun im Freien. Alte Malerfolie konnte weiterverwendet werden und vom Forstamt lokal Äste und Holzhäcksel bezogen werden. Vom Grünflächenamt bekamen wir per Amtshilfe Erde. Und wenn wir gießen, verwenden wir kein Trinkwasser, sondern Brunnenwasser aus dem hauseigenen Brunnen. Wieviele Gespräche wurden dabei und dazu schon geführt? Mit den Ämtern, innerhalb des Museums, mit anderen Museen, mit Förderern, Freundinnen und Besuchern, anderen Stakeholdern? Viele. Was brauchte es? Genug Willige im Team, die Bereitschaft der Direktion, das Engagement zuzulassen, zu fördern. Und so trainieren wir als Museumsmitarbeitende gemeinsam mit vielen anderen zwischen Feige, Lavendel und Pfefferminze den „Möglichkeitssinn“ dafür, was ein grünes Museum sein kann, wie schön es werden könnte, Klimakrise hin oder her.



Der Balkon des Museums Ludwig wird grün

NACHHALTIGKEIT IN MUSEEN – 3 THESEN ZUR UMSETZUNG

Dr. Christopher Garthe, Kreativdirektor und Berater für Nachhaltigkeit in Museen und Ausstellungen bei studio klv, Berlin

Die gesellschaftliche Dynamik hin zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz hat inzwischen auch den Museumssektor voll erfasst. Zahlreiche vorbildliche Projekte und gute nachhaltige Praxis in Museen zeugen davon. Doch wie können einzelne Ansätze und Projekte innerhalb des Museums so aufeinander abgestimmt werden, dass sie sich gegenseitig verstärken und zu einer strategischen Neuausrichtung der Museumsarbeit führen?

Nachhaltigkeit in Museen als Veränderungsmanagement

Eine strategische Umsetzung von Nachhaltigkeit in Museen ist ein Veränderungsprozess, für den das Instrument des „Nachhaltigkeitsmanagement in Museen“ (NMM) entwickelt wurde. NMM ist ein Managementrahmen, der auf den spezifischen Kontext und die Bedürfnisse von Museen und anderen kulturellen Einrichtungen zugeschnitten ist. NMM strukturiert Maßnahmen für Nachhaltigkeit im Museumsbetrieb, indem es die spezifischen Stärken jedes Museums fokussiert, anstatt sich allein an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN (SDGs) zu orientieren.

NMM durchläuft in einem dynamischen, langfristigen Prozess sieben Phasen und lehnt sich an andere Management- bzw. Planungsprozesse an. Grundlegend ist, dass emergenter Wandel Unterstützung findet und Bottom-Up Beteiligung angestoßen wird. Konkret beginnt der Prozess mit der Selbstverpflichtung der Direktion, die

Institution im Einklang mit dem Leitbild der Nachhaltigkeit zu führen. Daraufhin werden Handlungsfelder ausgewählt (z. B. CO₂-Bilanz, Organisationskultur), strategische Ziele entwickelt und messbare Indikatoren zur Erreichung dieser Ziele definiert (z. B. Energieverbrauch, Arbeitszufriedenheit). Der Status Quo wird anhand dieser Indikatoren als Grundlage festgehalten. Das Herzstück aller Bemühungen ist ein Nachhaltigkeitsprogramm für die gesamte Einrichtung. Es umfasst alle Maßnahmen, die zur Erreichung der definierten Ziele beitragen. Dies könnten beispielsweise die Reduzierung von Geschäftsreisen, die Einrichtung geschlechtsneutraler öffentlicher Toiletten oder eine lokale politische Kampagne zum Verbot von Einwegplastik sein. Nun beginnt die Umsetzung der im Nachhaltigkeitsprogramm beschriebenen Maßnahmen. Das Erreichen der Ziele wird überprüft. Schließlich werden der Prozess und die Ergebnisse des NMM nach außen kommuniziert. Entweder geschieht dies in Form eines separaten Nachhaltigkeitsberichts oder in einer prozessbegleitenden Kommunikation. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung erhöht die Akzeptanz der Maßnahmen und sichert ihren langfristigen Erfolg.

3 Thesen zur Umsetzung

Angesichts eines derart umfassenden Veränderungsprozesses ist es natürlich, dass die Umsetzung von Nachhaltigkeit in Museen auch von Unsicherheiten und offenen Fragen geprägt ist.

Kontinuierlicher Beteiligungsprozess statt Umsetzung als Projekt

Erfahrungen aus dem Veränderungsmanagement zeigen, dass langfristige Veränderungen erst erreicht werden, wenn die neuen Grundlagen und Werthaltungen sowie daraus abgeleitete Verhaltensweisen in der Kultur der Institution tief verankert sind. Bis dahin bleiben bereits erreichte Erfolge häufig fragil. NMM ist daher als fortwährender, breitangelegter partizipativer Prozess zu verstehen und kann nicht als kurzfristiges Projekt geplant und umgesetzt werden.

Umfassende Enkeltauglichkeit statt technologischer Lösungen

Museumsgebäude sind insbesondere in Bezug auf Energieverbrauch und Klimaschutz von besonderer Relevanz. Daher liegt es nahe, technische Verbesserungen an Gebäuden umzusetzen, gerade auch weil sie nachvollziehbare und messbare Effekte, beispielsweise auf die Klimabilanz, haben. Eine solche reduktionistische Sicht auf technologische Einzellösungen wird aber dem Leitbild der Nachhaltigkeit nicht gerecht. Sie verstellt den Blick darauf, dass sich die Arbeits- und Funktionsweisen von Museen grundlegend ändern wird. Nachhaltigkeit in Museen bedarf im Sinne einer umfassenden Enkeltauglichkeit Änderungen auf strategischer Ebene und nicht nur technische Optimierungen, die ein „business as usual“ legitimieren.

Museumsspezifisches Verständnis von Nachhaltigkeit statt Einsatz vorhandener Kriteriensysteme

Für eine Messung und Qualitätssicherung von Nachhaltigkeit in Museen liegt der Einsatz vorhandener Kriteriensysteme wie das Umweltmanagementsystem „EMAS“, die Gemeinwohlabilanzierung, der „Deutscher Nachhaltigkeitskodex“, der „Social Reporting Standard“ (SRS) oder diverse ISO-Normen nahe. Diese „Indikator-Sammlungen“ stammen aber aus spezifischen Entstehungszusammenhängen und wurden für bestimmte Anwender entwickelt. Sie fokussieren auf ausgewählte Schwerpunkte von Nachhaltigkeit und lassen bewusst andere Aspekte aus. Bei der Analyse dieser Kriteriensysteme ist augenfällig: Sie sind nicht für die Arbeit von Museen konzipiert und bilden daher weder die spezifischen Herausforderungen noch Nachhaltigkeitsleistungen

des Museumsbetriebs ab. Daher ist eine zentrale Aufgabe des NMM, die passenden Indikatoren für das jeweilige Museum selbst zu finden – und so ein museumsspezifisches Verständnis von Nachhaltigkeit aus der Praxis heraus zu entwickeln.

NACHHALTIGE PERSONALENTWICKLUNG

Prof. Dr. Andrea Hausmann & Lena Zischler M.A., Institut für Kulturmanagement, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Das Institut für Kulturmanagement berät und unterstützt Museen in allen Phasen der Personalentwicklung: Bestandsaufnahme, Konzeption, Umsetzung und Evaluation. Dabei verstehen wir unter Personalentwicklung die Gesamtheit aller Maßnahmen in Museen, die zielgerichtet die arbeitsbezogenen Kompetenzen der Mitarbeitenden fördern, um die Effizienz und Effektivität der Organisationen zu erhöhen. Zum Begriff der nachhaltigen Personalentwicklung finden sich in der Literatur viele unterschiedliche Definitionen und Konzepte. Wir sind der Auffassung, dass nachhaltige Personalentwicklung dauerhaft und zukunftsfähig ausgerichtet ist, mit dem Ziel, den langfristigen Erfolg von Museen durch eine dynamische Anpassung der Kompetenzen zu sichern. Um nachhaltige Personalentwicklung im eigenen Museum umzusetzen, können sechs Handlungsempfehlungen gegeben werden:

1. Basis einer nachhaltigen Personalentwicklung ist zunächst eine kontinuierliche Situations- und Bedarfsanalyse. Aus diesem Grund sollte regelmäßig der Entwicklungsbedarf des Museumspersonals erhoben werden (z. B. mithilfe von Kompetenzprofilen, Mitarbeiterbefragungen, Interviews, Workshops, Monitoring des Arbeitsmarkts).
2. Für den Erfolg der Personalentwicklung ist es wichtig, dass sowohl die Führungskräfte als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv an ihr beteiligt werden. Sie sollten demnach nicht nur Teilnehmende von Weiterbildungsmaßnahmen sein, sondern z. B. auch in deren Entwicklung einbezogen werden. Dies kann die Eigenverantwortung des Museumspersonals erhöhen und deren Motivation steigern, sich auf die Angebote einzulassen.
3. Um optimal wirken zu können, sollte die Personalstrategie als Teil der Gesamtstrategie gedacht werden und sich an den langfristigen Zielen des Museums orientieren. Damit dies gelingen kann, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Leitungsebene und Personalverantwortlichen (z. B. Personalabteilung) erforderlich.
4. Die bisher aufgeführten Maßnahmen können nur funktionieren, wenn die Personalentwicklung Chef*innensache ist. Das bedeutet, dass die Initiierung top-down erfolgt und von der Museumsleitung explizit gewünscht und unterstützt wird. Dies erfordert nicht nur einen engen Austausch zwischen Leitungsebene und Personalabteilung, sondern betrifft auch die Führungskräfte auf den unteren Hierarchieebenen. Ihr Verhalten beeinflusst maßgeblich die Einstellungen und Erwartungen ihres Teams. Aufgabe der Führungskräfte ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Weiterbildungsangebote zu informieren, mit ihnen ihren Weiterbildungsbedarf zu besprechen und zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen zu ermutigen.



5. Darüber hinaus empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit externen Beratern*innen und Experten*innen (z. B. Hochschulen). Diese bieten das nötige Know-How, um die Personalentwicklung professionell auszurichten und können mit ihrer zusätzlichen Man-/Womanpower Museen mit wenig freien Personalkapazitäten entlasten.
6. Schließlich gilt, dass der langfristige Erfolg von Personalentwicklungsmaßnahmen eine regelmäßige Evaluation und Erfolgskontrolle der Ergebnisse voraussetzt. Hier kann erkannt werden, welche Weiterbildungsmaßnahmen oder Themen sich nicht mehr eignen, weiter verfolgt zu werden oder welche Angebote einen nachweislichen Mehrwert für die Mitarbeitenden bieten (Monitoring von Kosten-Nutzen-Verhältnis).

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM MUSEUM

Dr. Carola Rupprecht, Sprecherin der Fachgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung beim Bundesverband Museumspädagogik und Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden

„Museen sind relevante Bildungsorte und übernehmen Bildungsverantwortung für die Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft.“ So heißt es in der Vision „Bildungsort Museum“, die der Deutsche Museumsbund und der Bundesverband Museumspädagogik (BVMP) gemeinsam formuliert haben. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) trägt dazu bei, Museen im aktuellen gesamtgesellschaftlichen Bildungskontext zu positionieren und deutlich zu machen, welches Potenzial sie für eine zukunftsorientierte Bildung haben. 2019 wurde im BVMP eine Fachgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gegründet, die zum Austausch darüber einlädt, welchen Beitrag Museen im Rahmen dieses Bildungsansatzes leisten können.

Dabei geht es nicht nur um die Weiterentwicklung der Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Kontext einer BnE, also um Formate, Methoden, Inhalte und Kooperationspartner, sondern auch darum, wie sich die Institution Museum als Ganze weiter verändern muss, um eine solche zukunftsorientierte Bildung zu ermöglichen. Ende 2022 werden die Erkenntnisse in einem Positionspapier für den BVMP veröffentlicht.

Die bisherige Arbeit der Fachgruppe und die Jahrestagung des Bundesverbandes zum Thema „Zukunftsorientiert! Bildung für nachhaltige Entwicklung in Museen“ (28. und 29. Oktober 2021) haben zu folgenden Erkenntnissen geführt:

Erstens

Bildung für nachhaltige Entwicklung, das heißt eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt und die jedem Einzelnen ermöglicht, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen.

Sie ist für Museen nicht als zusätzlicher Bildungsinhalt zu verstehen, sondern als grundsätzliche Ausrichtung. So erfordert es keinen Neuanfang, sondern die Weiterentwicklung vieler Ansätze und Programme, die in den letzten Jahren etabliert wurden. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie Museen Kompetenzen fördern können, die für ein zukunftsfähiges Handeln gefragt sind, d. h. unter anderem Multiperspektivität, Empathie, Gestaltungskompetenz, Visionsorientierung und das Vermögen, eigenes Handeln zu reflektieren. Letztlich geht es darum, Bildungs- und Vermittlungs-

programme inklusiv, partizipativ, weltoffen und emanzipierend aufzubauen, um so ihre gesellschaftliche Relevanz und Wirksamkeit zu erhöhen.

Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzmodellen einer BnE und den Inhalten der UN-Nachhaltigkeitsziele bietet zudem die Chance, Museumsangebote in den Nachhaltigkeitsstrategien von Kommunen oder Ländern zu verorten und so Trägern oder Geldgebern zu vermitteln, was Museen für das Erreichen dieser Ziele leisten können. In einigen Bundesländern existieren bereits Zertifizierungsprogramme, die Museen für die Weiterentwicklung und Profilierung nutzen können.

Zweitens

Um eine solche gesellschaftlich relevante Bildung zu machen, muss sich die gesamte Institution Museum weiterentwickeln (whole institution approach). Diese Forderung wird auch schon in der Vision Bildungsort Museum und im Leitfaden „Bildung und Vermittlung im Museum gestalten“ des Deutschen Museumsbundes und des Bundesverbands Museumspädagogik von 2020 formuliert. Es geht nicht nur um ein ökologischeres Arbeiten, sondern auch um die weitere Demokratisierung der Institution, um neue kollaborative Formen der Wissensproduktion und um das Erreichen von diversen Besuchergruppen.

Drittens

Museen müssen aushandeln, welche Rolle sie spielen wollen, um zu einem nachhaltigeren Handeln zu inspirieren. Die alleinige Fokussierung auf Klimabilanzen und die Reduzierung von CO₂ Emissionen scheint nicht sinnvoll. „Das toolkit von Museen ist der Traum eines jeden communicators“, so fasste es Etienne Denk, verantwortlich für die Kampagnen von Fridays for Future in Deutschland, in seinem Kommentar zur BVMP-Jahrestagung ermutigend zusammen. Museen sollten ihre spezifischen Möglichkeiten nutzen, um zu nachhaltigerem Handeln zu inspirieren und traditionelle Werte und Denkmuster in Frage stellen.

WAS NEHMEN WIR MIT?

Aus allen Beiträgen und Diskussionen können drei wiederkehrende Kernaussagen formuliert werden:

- Bei der Integration unterschiedlicher Nachhaltigkeitsaspekte in die Museumsarbeit entstehen zwangsläufig Zielkonflikte. Diese müssen Museen und Museumsmitarbeiter*innen aushandeln und aushalten.
- Museen können und sollen die Planung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen transparent kommunizieren.
- Eine weitere Vernetzung zum Thema ist dringend notwendig – zwischen den Museen einerseits und zwischen Museen und weiteren Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft andererseits.

DIE FACHTAGUNG DES DEUTSCHEN MUSEUMSBUNDES

Zu der nicht-öffentlichen Fachtagung laden wir Vertreter*innen der regionalen Museumsämter und -verbände der Länder, von ICOM Deutschland sowie weiterer Verbände und Netzwerke ein. Im vertrauten Kreis tauschen wir uns mit Expert*innen sowie politischen Vertreter*innen aus und entwickeln neue Ideen und Impulse im Dienste der Museen.

UNSERE EMPFEHLUNGEN

Ob Ausschreibungen, Tagungen oder Publikationen, hier finden Sie interessante Angebote aus der Museumswelt.

ONLINEPORTAL „SAMMLUNGSGUT AUS KOLONIALEN KONTEXTEN“ GESTARTET

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) hat das Onlineportal „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ freigeschaltet. Damit ist Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten von 25 Piloteinrichtungen innerhalb der DDB online verfügbar. Zunächst als Prototyp entwickelt, soll das Portal künftig zu einer umfassenden zentralen Veröffentlichungsplattform für Informationen über Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in deutschen Kultur- und Wissenseinrichtungen ausgebaut werden.

Zum Start steht das Portal in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung, wobei Beschreibungen in der Regel zunächst nur auf Deutsch vorliegen. In einem nächsten Schritt werden relevante Daten, die bereits jetzt in der DDB enthalten sind, als „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ gekennzeichnet, damit sie künftig ebenfalls im Portal auffindbar sind. Perspektivisch soll das Portal in weiteren Sprachen angeboten sowie mit Daten von weiteren Kultur- und Wissenseinrichtungen bereitgestellt werden.

Das Portal hat zum Ziel, Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in seiner gesamten Bandbreite zugänglich zu machen. Bereits der Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten des Deutschen Museumsbundes hat verdeutlicht, dass bei der Definition kolonialer Kontexte eine Vielzahl von historischen und lokalen Aneignungs- und Aushandlungsprozessen sowie die daraus resultierenden Kontexte und Handlungsmöglichkeiten berücksichtigt werden müssen. Der Begriff „koloniale Kontexte“ ist nicht automatisch mit Unrechtskontext gleichzusetzen.

Zum Onlineportal

deutsche-digitale-bibliothek.de

BEWAHRUNG UND SICHERUNG VON KULTURGÜTERN

Anthropogene Einflüsse auf die Umwelt schädigen nicht nur die Natur, sondern auch national wertvolle Kulturgüter. Der Umfang und die Art ihrer Schädigung haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Hierzu zählen die Veränderung der anthropogenen Emissionen ebenso wie die Auswirkungen des Klimawandels und der Umgang mit den ehemals zum Schutz eingebrachten Chemikalien. Im Sinne eines nachhaltigen Kulturgüterschutzes müssen zum Erhalt neue Strategien, Methoden, Verfahren oder Produkte entwickelt, modellhaft angewendet und kommuniziert werden. Diese Vorhaben unterstützt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit dem Förderthema 12: Bewahrung und Sicherung national wertvoller Kulturgüter vor schädlichen Umwelteinflüssen.

Zum Förderprogramm

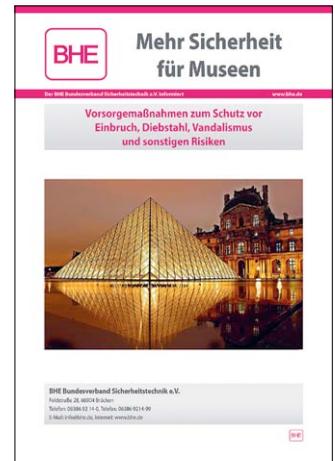
dbu.de

MEHR SICHERHEIT FÜR MUSEEN – BHE-BROSCHÜRE ZEIGT GEEIGNETE SICHERHEITSLÖSUNGEN

Beim Schutz von Kunst- und Kulturschätzen stehen Sicherheitsverantwortliche in Museen, Galerien und Ausstellungen vor besonderen Herausforderungen, da die öffentliche Präsentation der Exponate mit hohen Risiken verbunden ist. Die besondere Herausforderung liegt insbesondere darin, Gefahren, die von Personen ausgehen, zu verhindern. Diese reichen von Einbruchdiebstahl und Raub, über Vandalismus und Brandstiftung bis hin zu Angriffen auf Leib und Leben von Besuchern und Mitarbeitenden. Mit wirkungsvollen Sicherungskonzepten können diese Risiken deutlich reduziert werden. Neben personellen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen ist der zusätzliche Einsatz von Sicherheitstechnik in der Regel unverzichtbar.

Technische Sicherheitskonzepte in Museen sind u. a. auf die Gegebenheiten vor Ort, Öffnungszeiten, wechselnde Ausstellungsstücke und sich ändernde Gefährdungslagen abzustimmen und sollten mehrstufig aufgebaut sein. Hierbei ist eine qualifizierte Beratung durch Fachfirmen der Sicherungstechnik entscheidend, um den individuellen Anforderungen des Museums gerecht zu werden.

Der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V. greift dieses wichtige Thema in seiner Broschüre „Mehr Sicherheit für Museen“ auf. Der Leitfaden informiert ausführlich über die Möglichkeiten moderner Sicherheitstechniken zum Schutz von Kulturgütern und skizziert Wege zur maßgeschneiderten Absicherung. Die gedruckte Broschüre zur Museumssicherheit kann kostenlos beim BHE unter info@bhe.de angefordert werden.

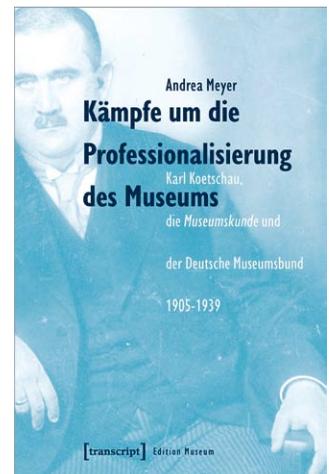


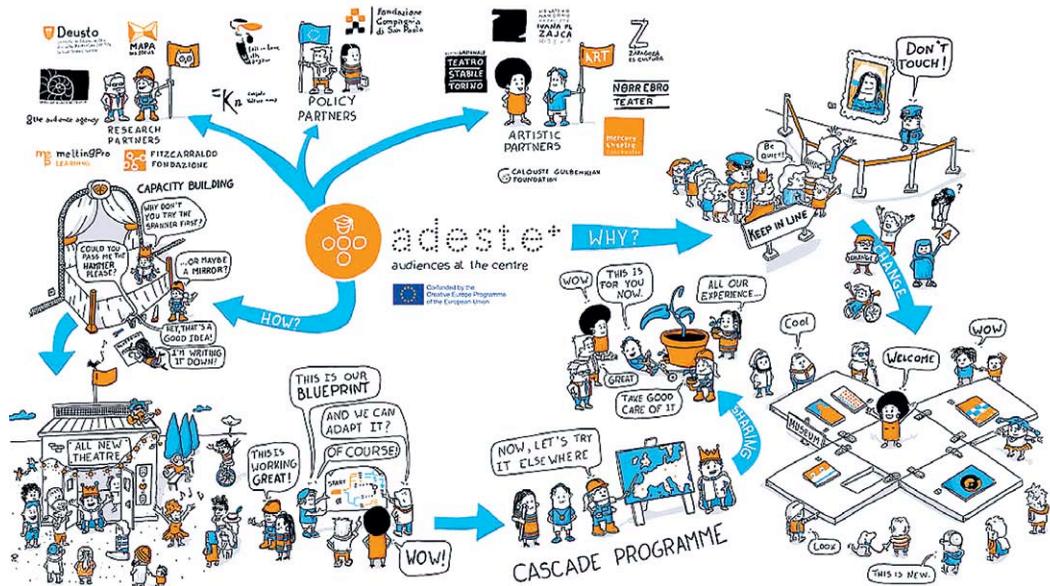
Zum Bundesverband
Sicherheitstechnik
bhe.de

LESETIPP: KÄMPFE UM DIE PROFESSIONALISIERUNG DES MUSEUMS

Am Institut für Kunstwissenschaft der TU Berlin sind in den letzten Jahren mehrere museumsgeschichtliche Studien entstanden. Dazu gehört das Buch von Andrea Meyer „Kämpfe um die Professionalisierung des Museums. Karl Koetschau, die Museumskunde und der Deutsche Museumsbund 1905–1939“, in dem sie die Anfänge der und die Auseinandersetzungen um die Professionalisierung der deutschen Museen schildert. Ihr Protagonist ist der Kunsthistoriker und Museumsdirektor Karl Koetschau (1868–1949), der 1905 die Zeitschrift *Museumskunde* gründete und ihr langjähriger Herausgeber war. Gestützt auf umfangreiche Aktenbestände aus dem Zentralarchiv der Berliner Museen, das die Akten des Deutschen Museumsbundes ab 1910 als Depositum bewahrt und dem Düsseldorfer Stadtarchiv, wo vieles zu Koetschau zu finden ist, wie auch auf eine Fülle von Literatur, ist eine materialreiche, dichte Studie entstanden. Sie zeichnet die fachinternen Debatten zur Herausbildung eines Selbstverständnisses der Museumsmitarbeitenden – auch vor dem Hintergrund der wechselnden politischen Systeme – anschaulich und präzise nach. Kontrovers diskutiert wurden Fragen der internationalen Vernetzung, das Ringen um eine ethische Museumspraxis wie auch die Etablierung museologischer Ausbildungsmodelle – Themen also, die bis heute aktuell geblieben sind. Deutlich wird zudem die prägende Rolle des bislang wenig beachteten Karl Koetschau, seine Rivalität zu Wilhelm von Bode und sein Ringen um professionelle Standards. Andrea Meyer hat ein konzises, farbiges und sehr gut lesbares Buch vorgelegt, das allen, die sich für die Geschichte des eigenen Berufsverbands interessieren, ausdrücklich ans Herz gelegt sei.

Dorothee Haffner





NEMO-WEBINAR: STRATEGIEN ZUR ZIELGRUPPENTWICKLUNG

Am 20. September 2021 führte das von Adeste+ moderierte NEMO-Webinar „Publikum im Zentrum: Entwicklungsstrategien und organisatorischer Wandel“ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine praxisorientierte Methodik zum Erstellen und Testen von Strategien zur Zielgruppenentwicklung und Umsetzung organisatorischer Veränderungen ein. Das Webinar steht nun online zur Verfügung und lädt ein, die unterschiedlichen Strategien kennenzulernen.

Adeste+ ist ein europäisches Kooperationsprojekt zur Erweiterung der kulturellen Teilhabe. 15 Partner aus sieben europäischen Ländern aus unterschiedlichen Kultureinrichtungen arbeiten vier Jahre lang zusammen, um die Öffentlichkeit in den Fokus kultureller Organisationen zu rücken.

Zu den Webinars

ne-mo.org/training/nemo-webinars

MUSEEN UND SOZIALE VERANTWORTUNG – WAS KOMMT ALS NÄCHSTES?

Die Aufzeichnungen der zweitägigen Konferenz „Museums and Social Responsibility – What’s next?“, die vom 23. bis 24. September 2020 online stattgefunden hat, können nun angeschaut werden. Knapp 750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der Konferenz teil, um über die Rolle des Museums in einer sich wandelnden Gesellschaft und den Umgang mit gesellschaftlichen Fragen nachzudenken. Die Konferenz bestätigte die Notwendigkeit für Museen, aktuelle gesellschaftliche Fragen in ihre Arbeit zu integrieren, um zur sozialen Verantwortung beizutragen.

Bei der Konferenz handelte es sich um die letzte von drei Museumskonferenzen, die im Rahmen der Triopräsidentschaft (Deutschland, Portugal und Slowenien) der Europäischen Union organisiert wurden. Den Auftakt der Konferenzreihe bildete vom 17. bis 18. September 2020 die Tagung „Social Responsibility – Values revisited“, die vom Deutschen Museumsbund und dem Network of European Museum Organisations (NEMO) organisiert wurde.

Zur Konferenzreihe

ne-mo.org/about-us/eu-presidency-museum-conference

CALL FOR PAPERS ZUR MAI-TAGUNG 2022

Auch 2022 wird sich die MAI-Tagung, die am 17. und 18. Mai 2022 im LVR-Landes-Museum Bonn als Hybrid-Tagung in Präsenz und mit Online-Streaming geplant ist, mit neuen und innovativen Entwicklungen im Bereich internetbasierter Museumspräsentationen und -dienste beschäftigen und aktuelle Informationen sowie Sachstandsberichte über museale Internetprojekte aus dem In- und Ausland vorstellen. Anhand von Fachvorträgen und Praxisbeispielen soll veranschaulicht werden, welche Möglichkeiten Museen haben, auf bestehender Medienkompetenz und -ausstattung aufzusetzen, um kulturelle Inhalte via Internet an ihr Publikum zu vermitteln oder untereinander zu kommunizieren und zu kooperieren. Ein Call for Papers lädt ein, Vorträge, Kurzvorträge/ShortCuts, Poster und/oder Workshops bis zum 23. Januar 2022 einzureichen. Die Themenfelder sowie weitere Informationen entnehmen Sie der Website.

Zur MAI-Tagung
mai-tagung.lvr.de

UNSERE TERMINE

DMB Jahrestagung 2022

8. bis 11. Mai 2022
Saarland

Internationaler Museumstag 2022

15. Mai 2022
Bundesweit

Der Newsletter des
Deutschen Museumsbundes informiert
Sie über weitere Termine und bietet
praktische Tipps und Tools für
den Museumssektor:
museumsbund.de/newsletter

PUBLIKATIONEN

Andrea Meyer: Kämpfe um die Professionalisierung des Museums. Karl Koetschau, die Museumskunde und der Deutsche Museumsbund 1905-1939 (Edition Museum Bd. 56). Bielefeld: transcript Verlag, 2021.

Henning Mohr, Diana Modarressi-Tehrani (Hg.): Museen der Zukunft. Trends und Herausforderungen eines innovationsorientierten Kulturmanagements. Bielefeld: transcript Verlag, 2021.

DIN EN 17488 „Erhaltung des kulturellen Erbes – Methodologie für die analytische Prüfung zur Auswahl von Reinigungsverfahren von porösen anorganischen Objekten des kulturellen Erbes“. Berlin: Beuth Verlag GmbH.

Norm-Entwurf E DIN ISO 23404 „Information und Dokumentation – Papier und Pappe für die Verwendung in der Konservierung – Messung der Auswirkungen flüchtiger Verbindungen auf Cellulose in Papier (ISO 23404:2020). Berlin: Beuth Verlag GmbH.

UNSERE 15 FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Die 15 Fachgruppen und Arbeitskreise repräsentieren die verschiedenen Museumsgattungen und Arbeitsbereiche im Museum. Nah an der Praxis widmen sie sich aktuellen Themen sowie spezifischen und allgemeinen Fragen.



Mehr Informationen zu
den Fachgruppen und Arbeitskreisen
[museumbund.de/fachgruppen-
und-arbeitskreise](https://museumbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise)

ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

AUSSTELLUNGEN

BILDUNG UND VERMITTLUNG

DOKUMENTATION

FREILICHTMUSEEN

GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT

GESCHICHTSMUSEEN

KONSERVIERUNG / RESTAURIERUNG

KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

MIGRATION

NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

VERWALTUNGSLEITUNG

VOLONTARIAT

FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Lesen Sie hier aktuelle Neuigkeiten von unseren Fachgruppen und Arbeitskreisen und erfahren Sie, welche Themen, Schwerpunkte und Inhalte aktuell im Fokus stehen.

FACHGRUPPE ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

Digitaler Austausch der Fachgruppe Archäologische Museen

Aus einer Notlage heraus haben Museen und Institutionen in der Corona-Pandemie eine neue Ebene der Vernetzung erreicht. So auch die Fachgruppe Archäologische Museen, die auf der digitalen Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Mai 2021 einen digitalen Austausch der Fachgruppe initiiert hat, der zukünftig zweimal im Jahr (Februar und August) stattfinden wird.

Der erste Austausch fand am 24. August 2021 mit einer Beteiligung von ca. 20 Häusern statt und begann mit einer Umfrage zu den Erfahrungen und Herausforderungen der Corona-Pandemie mit folgenden Ergebnissen:

1. Publikumsentwicklung: in den meisten Häusern hat sich die Anzahl des Publikums nach Wiedereröffnung der Museen im Mai 2021 verschlechtert; bei einigen ist sie unverändert; in nur wenigen Museen (Museen mit Außenanlagen) haben sich die Besuchszahlen verbessert.
2. Neue digitale Anwendungen: Alle Museen haben die Zeit der Schließungen genutzt, um neue digitale Anwendungen zu entwickeln. Entstanden sind 360°-Rundgänge, Apps, Games, online-Führungen, live-Übertragungen und vor allem Videos.
3. Fortführung digitaler Anwendungen: Trotz der überwiegend guten Erfahrungen will in Zukunft nur die Hälfte der an der Umfrage beteiligten Museen (8 von 16) auch in Zukunft Vermittlungsangebote anbieten, die dezidiert für den online Bereich konzipiert sind. Weitere 8 Museen sind unsicher, ob sie die Entwicklung digitaler Formate fortführen werden. Die Unsicherheit resultiert vor allem aus einem Gefühl des Ressourcenmangels. Zu wenig Personal und Geldmittel erlauben es nicht, parallel zum regulären Museumsbetrieb neue online-Angebote zu konzipieren und nachhaltig zu betreuen.

Die Ergebnisse der Umfrage verweisen auf den Hauptzweck des neuen Austauschformats: Erfahrungsaustausch, kollegiale Unterstützung, kurze Inputs und Informationsaustausch zwischen Geschäftsstelle und Fachgruppe sollen innerhalb der Fachgruppe erleichtert werden. Im Gegensatz zu den Tagungen der Fachgruppe im Frühjahr und im Herbst, die jeweils ein eng gefasstes Thema vertiefen, soll der digitale Austausch explizit eine Plattform für jedes museale Thema bieten, von Ausstellungsthemen und -ordnungen, über technische Herausforderungen und Lösungen bis hin zu Fragen zum Leihverkehr und zu Datenschutzverordnungen im Bereich Social Media. Ein Thema, das die Fachgruppe beispielsweise zuletzt beschäftigte war, dass Bundesbehörden zunehmend ihre Facebook-Auftritte abschalten. Hintergrund sind die unzureichenden Datenschutzbestimmungen großer Social Media-Plattformen, die nicht mit den Datenschutzverordnungen übereinstimmen. In den Museen besteht einerseits

die Sorge, dass entweder der Betrieb von Social Media-Seiten durch Datenschützer eingeschränkt oder untersagt wird, andererseits sehen sich die Häuser in der Mitverantwortung Daten ihrer User zu schützen.

Abschließend wurde über zukünftige Tagungsthemen gesprochen. Für ihre Frühjahrstagung im Mai 2022 wird sich die Fachgruppe am Thema der Jahrestagung des Museumsbundes orientieren und als Thema der Frage nach Attraktivität und Relevanz von Archäologiemuseen im 21. Jahrhundert nachgehen. Im Herbst 2022 wird die Fachgruppe wahrscheinlich auf der Tagung des Deutschen Archäologiekongresses tagen und kritisch die Bedeutung archäologischer online Collections ausloten.

Der nächste digitale Austausch der Fachgruppe findet im Februar 2022 statt. Einladung und Zugang werden über den Mailverteiler der Fachgruppe verschickt.

Doreen Mölders

Sprecherin

Dr. Doreen Mölders

LWL-Museum für Archäologie
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel. 02323-946 28 10
doreen.moelders@lwl.org

ARBEITSKREIS AUSSTELLUNGEN

Fridays for Future Exhibition – 1 Jahr AG Nachhaltig Ausstellen

Nach der fulminanten Herbsttagung „Ausstellen, Bewahren: Nachhaltig!“ gemeinsam mit dem Arbeitskreis Konservierung/Restaurierung 2019 wünschten sich viele Mitglieder des Arbeitskreises Ausstellungen einen weiterführenden Austausch zum Thema Nachhaltigkeit. Am 13. November 2020 wurde deshalb die AG „Nachhaltig Ausstellen“ ins Leben gerufen.

Wir starteten mit 35 Interessierten und wuchsen im Verlauf des Jahres auf 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mitmachen konnte, wer bereit war, sich aktiv einzubringen, ob in Form von kleineren Rechercharbeiten, Sammeln von Tipps und Infos oder durch die Vorstellung von Projekten und Beispielen.

Ziel der Reihe war es, alle Aspekte einer Ausstellung – von der Konzeption über die Planung und Gestaltung, Ausschreibung und Leihverkehr bis hin zur Umsetzung und Nachnutzung – durchzudeklinieren und dabei die nachhaltigen Potentiale in den verschiedenen Bereichen zu erkennen. Dazu trafen wir uns außerhalb von Ferienzeiten alle sechs Wochen freitags online und stellten ein Thema in den Fokus. An sieben Terminen sprachen wir über: nachhaltige Ausstellungskonzepte, welche u. a. eine Nachnutzung von Anfang an mitdenken, über Möglichkeiten in der Vergabe durch gezielte Eignungs- und Wertungskriterien, über den Einsatz von umweltfreundlichen Materialien, über CO₂-Einsparungen im Leihverkehr, über die Nutzung von energieeffizienter Medientechnik und über die Anwendung von Kreislaufprinzipien in verschiedenen Praxisbeispielen.

Eingeladene Fachreferentinnen und Referenten wie bspw. Paul Teicher, Fa. Hasenkamp Fine Art GmbH, Karen Hehnke, Die Etagen GmbH, oder Prof. Dr. Michael Braungart, EPEA GmbH, gaben wichtige Impulse und Tipps zur Anwendung. Viele Beiträge waren informativ und erkenntnisreich und für weiterführende Fragen boten die Referierenden an, auch künftig zur Verfügung zu stehen.

Neben dem Input externer Expert*innen wurden die Teilnehmenden zudem selbst aktiv und recherchierten zu unterschiedlichsten Themen wie bspw. nach Leitbildern von Museen, bei denen nachhaltiges Handeln bereits ein integrierter Bestandteil ihres Profils ist. Die vielen Informationen wurden auf einer eigens für die AG eingerichteten Plattform zusammengetragen. Darunter Wissenswertes und Links, die Vorträge der Referent*innen und weitere Dokumente, unter anderem das „Rechtsgutachten für eine umweltfreundliche, öffentliche Beschaffung“ des Bundesumweltamtes.

Von Wissen sammeln bis Wissen teilen

Dabei wurden auch bestehende Desiderate deutlich, unter anderem in der Weitergabemöglichkeit von Materialien und Adressen zur Ausleihe von Vitrinen. Eine von Dr. Lioba Thaut, Stefanie Dowidat und Georgina Phillips erfolgte bundesweite Recherche fasste den Stand der unterschiedlichen Möglichkeiten mittels einer interaktiven Karte und Excel-Tabelle zusammen. Teils bieten Museumsberatungsstellen eine Vitrinenbörse für ihre Mitglieder an, teils können bei von StartUps gegründeten Materialsammelstellen Materialien abgegeben oder angenommen werden. Festzustellen ist jedoch, dass hierbei ein bundesweit einheitlicher, digital vernetzter Standard bei den Abgabe- und Ausleihstellen fehlt.

Erkennbar war auch, dass viele von uns noch am Anfang von nachhaltigen Ausstellungen stehen und erste Praxiserfahrungen erst im Laufe des Jahres gesammelt werden konnten. Schon allein die Definition von Nachhaltigkeit in Ausstellungen ergab eine eigene Diskussion: Ist hiermit weniger Ressourcenverschwendung gemeint? Weniger Plastikmüll oder CO₂-Einsparung? Mehr Energieeffizienz und Einsatz von umweltfreundlichen Materialien? Mehr nachhaltige Bildung, das Digitalisieren von Ausstellungen oder weniger Ausstellungen an sich? Alles zusammen?

Die AG Nachhaltig Ausstellen versuchte, mit Methoden wie Kleingruppenarbeit oder Design Thinking das Bewusstsein für ein Nachhaltigkeitsmanagement bzw. eine Nachhaltigkeitsstrategie mit eindeutiger Zielformulierung und möglichen Maßnahmen auf operativer Ebene zu schärfen. Jedoch reichte hierfür ein Panel nicht aus, diesem so wichtigen Bereich gerecht zu werden.

Offensichtlich war zudem, dass die Teilnehmenden bei der Umsetzung mit teils schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen haben. Berichtet wurde, dass Nachhaltigkeit entweder als „nice to have“ angesehen wird, was man sich nur leistet, wenn dafür das nötige Budget zur Verfügung steht. Oder es ist die empfundene „Schippe obendrauf“, um das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auch noch kümmern sollen, obwohl bereits genügend Arbeit ansteht. Der Mangel an verfügbaren Ressourcen (Budget, Zeit, Personal), am Willen zur Veränderung auf Leitungsebene, an fehlenden Daten zu Verbräuchen in Ausstellungen (Materialmenge, Emissionsgehalt, Energie etc.) einerseits und an notwendigen Vorgaben seitens des Brandschutzes oder Auflagen zum Schutz der Exponate andererseits führen in vielen Fällen zu einem begrenzten Handlungsspielraum. Diesen jedoch im Sinne von mehr Nachhaltigkeit zu nutzen und Chancen zu erkennen, war und ist bei allen stark zu spüren gewesen. Je länger die AG Nachhaltig Ausstellen andauerte, das Netzwerk der Teilnehmenden zunahm und durch viele Workshops gestärkt wurde, desto mehr Potentiale in der Konzeption, Planung, Umsetzung und Nachnutzung von nachhaltigen Ausstellungen wurden sichtbar.

Nach diesem ersten Jahr des „Wissen Sammeln“ soll ein zweites mit „Wissen teilen“ folgen. Geplant ist unter anderem, eine Website mit den bisher zusammengetragenen Informationen zu erstellen und weitere Treffen stattfinden zu lassen. Mehr Infos dazu im 1. Quartal 2022 auf der Website des AK Ausstellungen.

Unser Fazit: Es war ein intensives Jahr mit viel Input, Austausch und Spaß. Gerne weiter so!



Zielleuchtturms aus dem Workshop der AG Nachhaltigkeit



ME
DS
DIGITAL
Geschichten und Geschichten
Eine Kampagne der IAK-Organisation

**BUNDESWEITER
GEWINNER
2017**

Interaktive Exponate

Begeistern Sie Ihre Besucher

Wir sind Ihr professioneller Partner für individuelle Softwarelösungen in allen Bereichen rund um Exponatsoftware für Ihr Museum. Präsentieren Sie mit uns Ihre Ausstellungsthemen zeitgemäß, ansprechend und interaktiv.

at² GmbH | Nürnberg & Kempten | www.at2-software.com



Save the date und Call for Papers

Für die nächste Jahrestagung „Attraktivität der Museen“ 2022 im Saarland suchen wir Ihre und Eure Erfahrungen zum Einsatz der Persona-Methode in Ausstellungen. Wir freuen uns auf viele Einreichungen bis zum 30. Januar 2022.

„Bessere Ausstellungen für das Zielpublikum?! – Die Persona-Methode“

Wie können wir Ausstellungen besser auf unsere Zielgruppen zuschneiden? Wie ein attraktives Angebot für heterogenes Publikum anbieten? Mehr und mehr wird in der Konzeption von Ausstellungen die Persona-Methode eingesetzt. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Bildung und Vermittlung sprechen wir auf der kommenden Frühjahrstagung 2022 über Potentiale, Chancen und ggf. auch Risiken von Personas und stellen Beispiele aus der Praxis vor.

Stefanie Dowidat

Sprecherin

Stefanie Dowidat

LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel. 02323-946 28 14
stefanie.dowidat@lwl.org

ARBEITSKREIS BILDUNG UND VERMITTLUNG

Wahlen des Sprecherteams

Im Rahmen der Herbsttagung des Arbeitskreises wurde die Leiterin Stabsstelle Bildung und Vermittlung vom LWL-Industriemuseum – Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur, Anja Hoffmann, einstimmig zur neue Arbeitskreissprecherin gewählt. Kontinuität wird durch die Wiederwahl der beiden stellvertretenden Arbeitskreissprecher*innen, Tobias Nettke und Gisela Weiß, gewährleistet – ebenfalls einstimmig gewählt. Beim Beirat gab es demgegenüber einen Wechsel: auf Prof. Dr. Bernhard Graf folgt seine Nachfolgerin bei der Leitung des Instituts für Museumsforschung, Dr. Patricia Rahempour, auf Dr. Hannelore Kunz-Ott – Beirätin mit Blick auf die kleineren Museen – Christine Schmitt-Egger (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern). Für Prof. Dr. Annette Noschka-Roos (Deutsches Museum München, TUM School of Education München) wurde die bisherige Arbeitskreissprecherin Dr. Simone Mergen gewählt (für den Blick auf die Publikums- und Evaluationsforschung). Der bisherigen Vorsitzenden und den beiden scheidenden Beiratsmitgliedern galt ein besonderer Dank für ihr Engagement in den zurückliegenden Jahren.

Weitere Mitglieder für den Beirat: die beiden „geborenen“ Mitglieder Dr. Elke Kollar als Erste Vorsitzende des Bundesverbandes Museumspädagogik und Gregor Isenbort für den DMB-Vorstand sowie Heike Kropff (Leitung der Abteilung Bildung und Kommunikation, Staatliche Museen zu Berlin) für die größeren Museen und Museumsdienste und Dr. Andreas Grünewald Steiger (Leitung Programmbereich Museum, Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel) für Qualifizierung und Weiterbildung im museumspädagogischen Bereich.

Den Bericht zur Herbsttagung „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Deutschen Museumbund“, die am 27. Oktober online stattgefunden hat, lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Bessere Ausstellungen für das Zielpublikum? – Die Persona-Methode

Das kommende Treffen im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes findet in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ausstellungsgestaltung am 11. Mai 2022 im Saarland statt. Unter dem Arbeitstitel „Bessere Ausstellungen für das Zielpublikum? – Die Persona-Methode“ soll diskutiert werden: Wie können wir Ausstellungen optimaler auf unsere Zielgruppen zuschneiden? Wie ein attraktives Angebot für ein heterogenes Publikum anbieten?

Sprecherin

Anja Hoffmann

LWL-Industriemuseum – Westfälisches
Landesmuseum für Industriekultur
Grubenweg 5 · 44388 Dortmund
anja.hoffmann@lwl.org

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer*innen und Zusendungen zu Persona-Konzepten!

Tobias Nettke, Gisela Weiß

FACHGRUPPE DOKUMENTATION

Attraktivere Museen

Sprecher

Marita Andó

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
GRASSI Museum für Völkerkunde zu
Leipzig
Tel. 0341 - 973 19 14
marita.ando@skd.museum

Die Fachgruppe Dokumentation trifft sich im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes #DMB22 am 11. Mai 2022 im Saarland. Als Veranstaltungsort ist das Erlebniszentrum Villeroy&Boch in Mettlach vorgesehen.

Thematisch möchten wir uns den regionalen Herausforderungen und Möglichkeiten der Museen im Saarland widmen. Dafür werden wir das Thema der Jahrestagung „Das attraktivere Museum“ aufgreifen und betrachten, inwieweit Museen als relevante und attraktive Institutionen in der Gesellschaft gestärkt werden können. Insbesondere in den vergangenen zwei Jahren – mit eingeschränkten Öffnungszeiten, Schließzeiten und dem Aufbau digitaler Präsenz- und Präsentationsformen wurde diese Frage oftmals gestellt. Welche Anforderungen stellt diese Entwicklung an die Objektdokumentation sowie die diversen Nutzungsszenarien des Museums?

Weitere Informationen zur Jahrestagung und zum Fachgruppentag folgen und werden auf der Website der Fachgruppe veröffentlicht.

Frank von Hagel

Frank von Hagel

Institut für Museumsforschung
In der Halde 1
14195 Berlin
Tel.: 030/8301460
f.v.hagel@smb.spk-berlin.de

FACHGRUPPE FREILICHTMUSEEN

Frühjahrstagung

Die Freilichtmuseen blicken auf eine Saison zurück, die zum einen von den Einschränkungen und Ausfällen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie gekennzeichnet war, zum anderen aber auch durch eine Reihe von Projekten, die den Aufbau bzw. die Entwicklung der Museen weiterzuführen. Darunter waren bzw. sind auch größere Projekte, die auch in 2022 und zum Teil darüber hinaus, weitergeführt werden. Andere markieren die Hinwendung vieler Freilichtmuseen zu weiteren Themenbereichen, hier ist vor allem die jüngere Vergangenheit zu nennen, die, wo sie bereits im Museum „angekommen“ ist, auf großes und reges Interesse der Besucherinnen und Besucher stößt und vielfach für Diskussionsstoff sorgt. Die Kolleginnen und Kollegen aus den Museen der Fachgruppe freuen sich bereits jetzt auf das hoffentlich erste reale Zusammentreffen am Rand der DMB-Jahrestagung nach dann mehr als zweijähriger Abstinenz und einer Zeit der Treffen im virtuellen Raum, das war beim letzten online-Meeting ein unüberhörbarer Wunsch.

Aktuelles aus den Freilichtmuseen

Im **Freilichtmuseum Glentleiten** des Bezirks Oberbayern ist im Oktober 2021 mit der Eröffnung einer historischen Gasolin-Tankstelle aus dem Jahr 1965 ein Schlüsselobjekt der Mobilitätsgeschichte eröffnet worden. Entstanden aus einem Werkstattensemble von Schmiede und Säge symbolisiert das neue Architekturexponat im Museum den

Aufbruch in die Moderne der Wirtschaftswunderjahre. Die Tankstelle beleuchtet den Wandel des ländlichen Handwerks genauso wie die Entwicklung des Tourismus und der Freizeitkultur dieser Zeit. An ihrem ursprünglichen Standort in Unterwössen (Landkreis Traunstein) an der Deutschen Alpenstraße fungierte sie als Landmarke auf dem Weg Richtung Süden und blieb so manchem Reisenden mit ihrer eleganten Architektur aus Beton und Glas in Erinnerung. Zeitgleich legte das Museumsteam eine im Volkverlag erschienene Publikation vor: Die Deutsche Alpenstraße. Deutschlands älteste Ferienroute.

„Milchshake und Rock 'n' Roll“ heißt es seit August 2021 am Marktplatz Rheinland im **LVR-Freilichtmuseum Kommern**.

Die Milchbar von 1955 konnte am 20. August feierlich eröffnet werden und ist seitdem mit seiner wechselvollen Geschichte ein Magnet: Während in den 1950er-Jahren Shakes und Speiseeis verkauft wurden, trafen sich hier Ende der 1960er-Jahren Rocker mit schweren Motorrädern, sehr zum Ärger der kleinstädtischen Nachbarschaft. Zentrales Objekt in der Milchbar ist die Jukebox: Liefen zunächst Schlager und Rock 'n' Roll waren es später auch die aktuellen Musikstücke. Seit der Eröffnung melden sich regelmäßig Zeitzeugen und werden in das laufende Forschungsprojekt eingebunden.

Das **Freilichtmuseum Beuren** zieht den Großteil seiner Sammlung bis zum Sommer 2025 in eine Lagerhalle in Beuren um. Bislang war sie in 33 Bunkern eines ehemaligen Munitionsdepots der Bundeswehr eingelagert. Anlässlich des Umzugs führt das Museum eine Inventur und Qualifizierung seiner Bestände sowie eine Deakzession in Übereinstimmung mit den vom Deutschen Museumsbund erarbeiteten Standards im sinnvollen Umfang durch. Nach Verstärkung der aktiven Sammlung werden die Bewertung und die Ent-Sammlung routinemäßig in die Sammlungspflege integriert. Dadurch steigt die museale Qualität der Sammlung sukzessive und die Zukunft der Vermittlungsarbeit wird nachhaltig gesichert.

Im September wurde der neu gestaltete Eingangsbereich im **LVR-Freilichtmuseum Lindlar** eröffnet. Die Dauerausstellung „Ein Tal wird Museum“ zeigt die Geschichte und Entwicklung des Freilichtmuseums und gewährt Einblicke in die umfangreiche Sammlung sowie in die vielseitigen Arbeitsfelder der Einrichtung. Die Besuchenden erwartet ein kurzweiliger Blick hinter die Kulissen des Freilichtmuseums: Woher stammen die Gebäude? Wann ist ein Haus museumsreif? Und wo lagern die 32.000 Objekte, die zur Sammlung gehören? An einem interaktiven Informationsportal des Zweckverbandes Naturpark Bergisches Land können sich die Gäste darüber hinaus über das touristische Angebot in der Region informieren.

Auch im **Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen** ist die jüngere Vergangenheit ein aktuelles Thema und bildet den Rahmen für eine Reihe von Translozierungs- und Musealisierungprojekten. Dazu werden sich zu den vielen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus dem 16.–19. Jahrhundert künftig in der Gebäudegruppe „20. Jahrhundert“ auch jüngere Gebäude gesellen und Einblicke in die Lebensverhältnisse der Menschen in dieser Zeit bieten. Den Auftakt macht das Fertighaus des Fahrzeugherstellers MAN, das im Jahr 1951 für die Familie des Direktors der Sport- und Jugendleiterschule Ruit, Hermann Ertle, in Stuttgart-Sillenbuch erbaut worden ist. Nach mehr als 60 Jahren als Wohnhaus für verschiedene Bewohner- und Besitzerfamilien hatte es 2014 ausgedient, im September fand die feierliche Eröffnung als Museumsgebäude statt.

Michael Happe



Gasolin-Tankstelle im Freilichtmuseum Glentleten

Sprecher

Michael Happe

Hohenloher Freilandmuseum
Dorfstraße 53
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen
Tel.: 0791 - 97 10 10
michael.happe@wackershofen.de

ARBEITSKREIS GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT



Arbeitskreissprecher
Michael John nimmt den
Preis entgegen

Sprecher

Dipl.-Ing. (TU) Michael John

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Leiter der Abteilung Bau,
Technik, Sicherheit
Taschenberg 2 · 01067 Dresden
Tel.: 0351 - 49 14 55 50
michael.john@skd.museum

Der Arbeitskreis wurde ausgezeichnet

Es gibt Grund zu feiern. Der Arbeitskreis Gebäudemanagement und Sicherheit wurde im Rahmen der Exponatec Cologne mit dem „Riegel – Kulturbewahren 2021“ ausgezeichnet. Am 17. November 2021 ist der dotierte Preis für Schutz, Pflege und Ausstellen von Kunst- und Kulturgut zum fünften Mal verliehen worden.

Dr. Berthold Schmitt von SchmittART schreibt dazu:

Spätestens seit den Raubdelikten im Bodemuseum in Berlin (2017), dem Grünen Gewölbe in Dresden und dem Rheinischen Landesmuseum in Trier (beide 2019) ist der Schutz von Kulturgütern hierzulande ein zentrales Anliegen auf politischer und institutioneller Ebene. Die Themen Schutz

und Sicherheit stehen beim Deutschen Museumsbund und bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien weit oben auf der Agenda.

Um aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen und um Fachwissen für die Zukunft zu bündeln, ist 2019 innerhalb des Deutschen Museumsbundes der Arbeitskreis „Gebäudemanagement & Sicherheit“ gegründet worden. Dieser deckt zentrale museale Arbeitsbereiche ab, darunter technische Belange wie Licht, Klima, Depot und Logistik sowie Informationstechnologie oder Notfallmanagement. Von zentraler Bedeutung ist aber der Aspekt der Sicherheit und des Schutzes der Exponate und Deponate. Der AK „Gebäudemanagement & Sicherheit“ dient dem Wissensaustausch und der Vernetzung; seine Mitglieder gehören Museen in ganz Deutschland an, darunter kleine wie große Häuser. Der Arbeitskreis sammelt Know-how, strukturiert es und bereitet es auf, auch, um das Wissen an Kollegen und andere Häuser weiterzugeben. Der „Riegel – Kulturbewahren 2021“ würdigt diese freiwillige und ehrenamtliche Leistung und macht sie bekannt.

FACHGRUPPE GESCHICHTSMUSEEN

Neues Sprecherteam

Auf der Herbsttagung der Fachgruppe am 12. November 2021 wurde gewählt: Fachgruppensprecher ist nun Dr. Mike Lukasch, Direktor des Tränenpalasts und des Museums in der Kulturbrauerei in Berlin, beides Einrichtungen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Fachgruppe soll sich zu einer kommunikativen und dynamischen Plattform weiterentwickeln, so Mike Lukasch nach der Wahl, er sieht sich dabei als Moderator und Bindeglied, etwa zwischen den großen und kleinen Museen.

Der neue Beirat ist geografisch, thematisch und persönlich breit aufgestellt, auch hat sich ein Generationenwechsel vollzogen. Dem Team gehören sieben Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenartigen Häusern und Regionen an:

Dr. Anna Haut ist wissenschaftliche Leiterin des Museums am Grenzdurchgangslager Friedland,

Dr. Philipp Hoffmann ist Leiter des Stadtmuseums Bonn,

Dr. Christina Ludwig ist Direktorin des Stadtmuseums Dresden,

Dr. Kai Kähler ist Direktor des Historischen Museums Bremerhaven,

Fabian Schröder M.A. leitet die Museen der Stadt Lemgo,

Dr. Susanne Sommer ist Direktorin des Kultur- und Stadthistorischen Museums Duisburg,
Dr. Markus Speidel leitet das Museum der Alltagskultur, Schloss Waldenbuch bei Stuttgart.

Der Austausch in der Fachgruppe war schon immer von einer besonderen Lebendigkeit geprägt und ist durch die Möglichkeiten der Digitalisierung noch intensiver geworden. Ein Beispiel dafür ist der Lunchbreak, eine informelle Mittagsrunde, die im Verlauf der Pandemie entstanden ist und sich hervorragend etabliert hat. Für die anstehenden Aufgaben wird der frisch gewählte Beirat die künftigen Ressorts und deren Zuschnitte neu justieren. Kommunikation und eine bessere Vernetzung sind dabei wichtige Aspekte, ebenso die Positionierung der Geschichtsmuseen zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen wie Partizipation, Diversität und Nachhaltigkeit.

Ein Bericht über die Online-Herbsttagung „Vom Ende her denken – das Konzept der Wirkungslogik für Museen“ und ein Ausblick auf die inhaltlichen Planungen der Fachgruppe für 2022 folgen im nächsten Bulletin.

Dr. Susanne Sommer

Sprecher

Dr. Mike Lukasch

Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Knaackstr. 97 · 10435 Berlin
Tel.: 030/73777960
lukasch@hdg.de

ARBEITSKREIS KONSERVIERUNG/RESTAURIERUNG

Herbsttagung „Hinter den Kulissen oder vor der Kamera? Restaurierung und Öffentlichkeitsarbeit“

Bestimmendes Thema im Sommer und Herbst war die Vorbereitung der in Berlin in Präsenz abgehaltenen Herbsttagung. Ein ausführlicher Bericht über die ausgebuchte Veranstaltung wird im nächsten Bulletin 1/2022 erscheinen.

Standards im Leihverkehr

Die auf der Frühjahrstagung vorgestellten Handreichungen und Protokollvorlagen zur Zustandserhebung von Objekten wurden durch das Feedback der Mitglieder ergänzt und sind jetzt auf der Homepage der Arbeitsgruppe verfügbar. Es ist geplant die Dokumente um zusätzliche Materialien zu erweitern und so den gesamten, beim Leihverkehr zu durchlaufenden Workflow abzubilden. Im Sprecherteam ist Joachim Kreutner Ansprechpartner für das Thema. Er freut sich auf weiteren Input.

Positionspapier zum Thema Virtuelle Kurierbegleitung

Ebenfalls im Nachgang der online abgehaltenen Frühjahrstagung hat sich der Arbeitskreis weiter mit dem Thema Virtuelle Kurierbegleitung beschäftigt: Pandemiebedingt hat sich das Thema der Kurierbegleitung in letzter Zeit rasant verändert. Die besonderen Umstände erforderten sowohl von den Leihnehmern als auch den Leihgebern Erfindungsreichtum, höchste Flexibilität und Bereitschaft zu vorübergehend notwendigen Kompromissen. Mit wachsender Erfahrung wurde klar, dass diese in den wenigsten Fällen zukunftstauglich sind.

Der Arbeitskreis Konservierung/ Restaurierung ist überzeugt, dass persönliche Kurierbegleitungen nach wie vor am effektivsten die Sicherheit und den Erhalt von Sammlungsobjekten sicherstellen. In einem dazu in Arbeit befindlichen Positionspapier wird empfohlen, die Interessen aller Beteiligten (u. a. Sammlungsleiter, Kuratoren, Registerare, Restauratoren, Museum-/ Ausstellungstechniker) in den Prozess der zukünftigen Entscheidungsfindung einzubeziehen. Ulrike Fischer koordiniert die Redaktion des Papiers, sammelt Erfahrungsberichte und freut sich über jedes Interesse an Mitarbeit.



Tag der Restaurierung 2021

Sprecherin

Dipl.-Rest. (Univ.) Alexandra Czarnecki

Skulpturenrestauratorin

Alte Nationalgalerie

Geschwister-Scholl-Straße 6

10117 Berlin

Tel.: 030 - 266 42 44 82

A.Czarnecki@smb.spk-berlin.de

4. Europäischer Tag der Restaurierung – analog und digital

Ein Highlight im Museumsjahr ist der „Europäische Tag der Restaurierung“. Tausende Neugierige erlebten am 10. Oktober die Arbeitswelt der Restauratoren. Bei strahlendem, aber kühlen Wetter gingen sie in den Werkstätten, Sammlungen und Depots auf Entdeckungstour. Die beteiligten Institutionen freuten sich über Werbung für ihr Haus, die Selbstständigen über neue Kunden. In der Presse gab es ein breites Echo mit TV-Beiträgen, Radiosendungen und Zeitungsberichten.

Bereits 2020 konnten vielerorts virtuelle Angebote bereitgestellt werden. Seither sind jedoch zahlreiche neue Videos, Podcasts und Blogs entstanden. Sie bleiben oft lange über den Tag hinaus verfügbar und können allen Interessierten lebhaftere Eindrücke in die Museumsarbeit geben. Hunderte Beiträge sind auf Facebook, Instagram, Twitter und LinkedIn zu finden unter den Hashtags #TagderRestaurierung und #EuropeanDaysConservationRestoration. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr: Merken Sie sich den 16. Oktober vor!

Das AK-Sprecherteam wünscht allen Mitgliedern des Deutschen Museumsbundes ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2022.

Alexandra Czarnecki, Ulrike Fischer und Joachim Kreutner

Alexandra Czarnecki, Ulrike Fischer und Joachim Kreutner

FACHGRUPPE KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

Der digitale Museumsalltag

Das letzte Jahr war davon geprägt, Ausstellungen – teilweise nach nur wenigen Öffnungstagen – zu schließen, Projekte zu verschieben und Leihgaben zu verlängern. Auch 2021 hatte die Corona-Pandemie die kunst- und kulturhistorischen Museen fest im Griff. Nachdem das Herbsttreffen 2020 ausgefallen war, fand die Fachgruppentagung zum Thema Digitalisierung im Mai 2021 mit ca. 70 Teilnehmenden als Online-Veranstaltung statt. Das Herbsttreffen am 7. und 8. November stand unter dem Motto „Solidarische Netzwerke“ und wurde als analoge Veranstaltung geplant und durchgeführt, Gastgeber war das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Den Tagungsbericht lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Die Vorbereitungen für die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Saarland laufen. Tagungsort für die Fachgruppe der kunst- und kulturhistorischen Museen am 11. Mai 2022 ist das Theater am Ring in Saarlouis. Um in Erfahrung zu bringen, welches Thema für die Frühjahrstagung besonders relevant und geeignet ist, hat sich die Fachgruppe am 17.12.2021 zu einem einstündigen Online-Austausch getroffen.

Das Herbsttreffen 2022 wird in Norddeutschland stattfinden.

Anja Gerdemann und Tilmann von Stockhausen

Sprecher

Dr. Anja Gerdemann

Galerie Stihl Waiblingen

Weingärtner Vorstadt 16

71332 Waiblingen

Tel: 07151/5001-1680

Anja.Gerdemann@waiblingen.de

Dr. Tilmann von Stockhausen

Städtische Museen Freiburg

Augustinermuseum

Gerberau 15

79098 Freiburg im Breisgau

Tel.: 0761 - 201 25 00

Tilmann.vonStockhausen@stadt.freiburg.de

ARBEITSKREIS MIGRATION

Auf dem Weg zur mehr Diversität in Kulturinstitutionen

Die Herbsttagung des AK Migration fand am 25. und 26. November 2021 im Rahmen der Online-Tagung „Ungeduld“ des Programms 360° - Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ statt. Der AK Migration gestaltete in diesem Zusammenhang die Zukunftswerkstatt Museen „Zwischen Erinnerungskultur und Gegenwartsdiskurs - Dimensionen von Diversität im Museumskontext nachhaltig angehen“. Einen Bericht dazu lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecher

Dietmar Osses

LWL-Industriemuseum Zeche
Hannover in Bochum
Gunnigfelder Strasse 251
44793 Bochum
Tel.: 0231 - 696 12 31
dietmar.osses@lwl.org

FACHGRUPPE NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

Rückblick und Ausblick

Nachdem uns im Jahr 2020 die Corona-Pandemie noch etwas aus dem Konzept gebracht hat, war 2021 schon der digitale Fortschritt da und wir alle auf einmal Profis für digitale Zusammenkünfte. So schnell kann Kultur-Evolution gehen. Während unser Fachgruppen-Tag im Mai 2020 komplett ausfallen musste, konnten wir im Herbst 2020 hybrid tagen. Im Mai 2021 absolvierten wir unsere erste komplett digitale Tagung als Kombi-Tagung mit dem Arbeitskreis Bildung und Vermittlung zum Thema „Wie Wissenschaft funktioniert und wie sie sich vermitteln lässt - Wissenschaftstransfer, -kommunikation und Bildungsanspruch gemeinsam umsetzen“ mit sagenhaften 270 Teilnehmenden und 15 Beiträgen. Die Herbsttagung konnte wieder komplett analog mit 16 Beiträgen zum Thema „Woher kamen und woher kommen unsere Sammlungen“ sattfinden. So schön die digitalen Errungenschaften auch sind, analoge Treffen sind für einen vertrauensvollen Austausch und Netzwerkbildung unersetzlich.

Fachgruppen-Zeitschrift

Die rege Vortragstätigkeit spiegelt sich in 31 Fachbeiträgen wider. Sie werden in der Fachgruppen-Zeitschrift „Natur im Museum“ (NiM) veröffentlicht. Damit wird die NiM so umfangreich wie noch nie und wir hoffen natürlich auf eine gute Verbreitung. Mit der NiM dokumentiert die Fachgruppe der Naturwissenschaftlichen Museen seit 2011 nachhaltig ihre Tagungsinhalte und vermittelt in der „Tauschbörse“ Wanderausstellungen. Die erste Schriftleitung hatte 10 Jahre Prof. Dr. Annette Scheersoi inne. Seit letztem Jahr hat nun Prof. Dr. Kirsten Grimm die Schriftleitung übernommen. Beiden und ebenso dem gesamten Redaktionsteam sei an dieser Stelle aufs herzlichste gedankt! Erscheinen soll die Ausgabe 12 (2022) mit den Inhalten aus 2021 pünktlich zur Jahrestagung im Mai 2022.

Einstellung der externen Fachgruppen-Webseite

Aufgrund zu geringer Zugriffe wird die fachgruppeneigene Webseite „www.natur-im-museum.de“ zum Jahresende eingestellt. Genutzt wird nun einzig die Fachgruppen-Unterseite im Internet-Auftritt des Deutschen Museumsbundes: <https://www.museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/fachgruppe-naturwissenschaftliche-museen/>. Hier möchten wir insbesondere auf das Tagungsarchiv hinweisen, das noch weiter befüllt werden möchte. Zu ergänzende Inhalte können gerne an die Sprecherinnen weitergeleitet werden. Betreut werden die Webseiten von Catharina Claus, der wir auf diesem Wege für Ihren unermüdlichen Einsatz danken.

Nachhaltigkeit in den Naturwissenschaftlichen Museen

Das Thema der Nachhaltigkeit wird uns in den nächsten Jahren auf allen Ebenen verstärkt und sicher auch nachhaltig begleiten. Mit der Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft 17 Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs) für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Der Deutsche Museumsbund hat das Thema Nachhaltigkeit als transversalen Schwerpunkt auf seine Agenda gesetzt. Die aktuelle Museumskunde (2021/1) ist mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit erschienen. Und natürlich ist Nachhaltigkeit auch bei den Naturwissenschaftlichen Museen ein großes Thema. Detailliert werden sich daher die Fachgruppen-Mitglieder auf der nächsten Herbsttagung in Bozen vom 6. bis 9.10.2022 über die Agenda 2030 und Nachhaltigkeit in den Naturwissenschaftlichen Museen austauschen.

Claudia Kamcke, Dr. Thorid Zierold

Sprecherin

Claudia Kamcke

Staatliches Naturhistorisches Museum
Pockelsstraße 10
38106 Braunschweig
Tel.: 0531-1225 3300
c.kamcke@3landesmuseen.de

Sprecherin

Dr. Sonja Mißfeldt

Germanisches Nationalmuseum
Kartäusergasse 1
90402 Nürnberg
Tel.: 0911 - 133 11 03
s.missfeldt@gnm.de

ARBEITSKREIS PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zwischen Inklusion und Gendersternenchen.

Den Bericht zur virtuellen Tagung „Zwischen Inklusion und Gendersternenchen. Vom Umgang mit Polemik und Political Correctness in der PR“, die am 21. und 22. Oktober stattgefunden hat, lesen Sie in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

FACHGRUPPE TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

AG „Objekte des digitalen Zeitalters. Gegenwart sammeln“

Seit dem Jahr 2018 beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Objekte des digitalen Zeitalters. Gegenwart sammeln“ mit Sammlungsstrategien digitaler Systeme, mit Software und entsprechender Hardware, mit den Objekten des digitalen Zeitalters.

Der Titel der Arbeitsgruppe fokussiert auf Objekte, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts in die Sammlungen der Museen gelangen. Es geht vorrangig um Computertechnik, das heißt elektronische Medien, binärkodiert, mit spezifischer Hybridität aus Hard- und Softwarekomponenten. Das Thema dieser „born digitals“ hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen, auch über die technikhistorischen Museen hinaus. Prinzipiell sehen sich alle Museen, deren inhaltliche und konzeptionelle Ausrichtung die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts umfassen, mit den Schwierigkeiten der Bewahrung immaterieller Objekte und Vermittlung von digitaler Geschichte konfrontiert. Die Funktionsweisen dieser Objekte erschließt sich dem Betrachter nur schwer bzw. gar nicht. Geräte und Anlagen mit digitaler Technologie erscheinen oftmals als „Black Boxes“, die Funktionsweise bleibt hinter der Oberfläche verborgen. Eine wesentliche Heraus-

forderung stellen auch die immateriellen Daten (die Software) im Zusammenhang oder gar im Spannungsverhältnis mit der entsprechenden Hardware dar. Und zwar hinsichtlich Bewahrung (Langzeiterhaltung), Restaurierung, Dokumentation, Ausstellung und Vermittlung.



Computertechnik, ein Sammlungsgebiet mit spezifischer Hybridität aus Hard- und Softwarekomponenten

In der Arbeitsgruppe werden diese Themen unter anderem anhand folgender Fragestellungen diskutiert und bearbeitet: Wie lässt sich die Gegenwart sammeln? Wie kann man Software sammeln und aufbewahren? Welche Bedürfnisse gibt es aus den Sammlungen heraus? Wie wählt man Relevantes aus? Welche technischen Lösungen gibt es sowohl für Hard- als auch Software? Welche Aspekte von Software blieben bisher im musealen Kontext unberücksichtigt? Wie könnte eine Arbeitsteilung zwischen den Museen aussehen? Welche ähnlichen Initiativen gibt es in Archiven oder Bibliotheken? Welche Best Practice-Beispiele gibt es? Wer könnte potenzieller Bündnispartner sein? Von welchen Institutionen/Firmen kann man lernen? Welche Beispiele für gute Softwarebewahrung gibt es national und international?

Derzeit arbeiten rund 20 Kolleginnen und Kollegen in der Arbeitsgruppe. Ansprechpartnerin ist Eva Kudrass vom Deutschen Technikmuseum Berlin.

Die Herausforderungen im Umgang mit Objekten des digitalen Zeitalters wurden oben kurz skizziert. Die Arbeitsgruppe möchte diesen Herausforderungen Lösungsansätze entgegenstellen.

Wir laden weitere Kolleginnen und Kollegen dazu ein, sich am Austausch über dieses wichtige Thema zu beteiligen.

In diesem Zusammenhang auch der Hinweis auf eine Tagung am 2. und 3. Mai 2022 im Deutschen Museum Bonn, die sich unter dem Titel „(Er)Zeugnisse des Digitalen im Museum. Unsichtbares sichtbar machen“ dem Thema der Objekte des digitalen Zeitalters widmen wird.

Andrej Quade.

Sprecher

Andrej Quade

Technisches Landesmuseum
Mecklenburg-Vorpommern
Zum Festplatz 34 · 23966 Wismar
Tel.: 03841 - 25 78 11
quade@phanteknikum.de

ARBEITSKREIS VERWALTUNGSLEITUNG

Der AK Verwaltungsleitung und die Nachhaltigkeit im Museumsmanagement

Einer der Schwerpunkte des Arbeitskreises Verwaltungsleitung liegt seit zwei Treffen im Themenbereich Nachhaltigkeit. Es stellt sich dabei die Frage, welche spezifische Relevanz die Nachhaltigkeit aus Sicht der Leitung des Museumsmanagements hat. Eine erste summarische Antwort hierauf enthält dieser Kurzbericht.

Ausgangspunkt bei diesem Thema ist die Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) vom 25.09.2015, die sog. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie ist zwar, wie alle Resolutionen der UN, völkerrechtlich nicht verbindlich, hat aber eine hohe politische Bedeutung, die das Recht beeinflussen kann, zumal alle Mitgliedsstaaten ihr zugestimmt haben. Man spricht hier von „soft law“.

Ein solches Dokument ist freilich von besonderer Abstraktheit, da es universell gilt, d. h. sowohl für Industrieländer als auch für Schwellen- und Entwicklungsländer. Gerade dies war der Ansatz der Agenda 2030, dass nämlich einerseits der sog. Rio-Prozess aus dem Jahr 1992 und andererseits die Armut- und Entwicklungsagenda (Millenniums-Entwicklungsziele) zusammengeführt wurden. Die 17 Ziele und 169 Unterziele der Agenda 2030 richten sich somit an die Staaten der Welt. Die Museen stellen sich daher die Frage, inwieweit hier eine analoge Anwendung für sie selbst möglich ist. Dabei ist die Doppelfunktion der Museen zu berücksichtigen, dass also die Museen einerseits über die Staatenverpflichtung selbst Zieladressaten, andererseits aber auch Akteure zur Information und Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit für die Erreichung der Ziele durch die Staaten sind.

Die Ziele müssen somit vom hohen Abstraktionsniveau der Adressierung an die weltweite Staatengemeinschaft auf den regionalen Wirkungskreis des Museums heruntergebrochen werden.

Besonders relevant erscheinen für die Museen dabei die Ziele 4 (hochwertige Bildung), 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), wobei dieses eng verbunden ist mit Ziel 12 (nachhaltige Konsum- und Produktionsstruktur). Dabei zeigt sich, dass ein Schwerpunkt im Hinblick auf das Museumsmanagement beim Ziel 13 liegen wird und es dabei Überschneidungen zum Ziel 12 gibt.

Ziel 13 wird im Gegensatz zur Resolution der UN durch das allseits aus der Berichterstattung bekannte Pariser Klimaschutzabkommen vom 12. 12. 2015 völkerrechtlich verbindlich bestimmt. Das Abkommen hat zwar in Deutschland Gesetzeskraft, ist aber nicht unmittelbar wie ein Gesetz für Verwaltung und Bürger wirksam.

Die Relevanz des Themas ergibt sich selbstverständlich nicht nur aus rechtlichen Regelungen, das Thema als solches wird von den Mitgliedern des Arbeitskreises für hoch relevant gehalten, jedoch muss für die Verwaltung die Rechtsverbindlichkeit eine besondere Rolle spielen (Stichwort Compliance).

Heruntergebrochen auf nationales Rechtsniveau wird der völkerrechtliche und politische Klimaschutz durch die Klimaschutzgesetze von Bund und Ländern. Das Klimaschutzgesetz des Bundes, welches hier exemplarisch zitiert wird, verweist auf die Vorbildfunktion der Öffentlichen Hand und schreibt vor, dass „die Träger öffentlicher Aufgaben... bei ihren Planungen und Entscheidungen den Zweck dieses Gesetzes und die zu seiner Erfüllung festgelegten Ziele zu berücksichtigen“ haben. Dies ist eine sowohl ungewöhnliche als auch äußerst weitreichende Generalklausel, auf die sich die Museen in Zweifelsfällen berufen können – und müssten. Über die Klimaschutzgesetze hinaus gibt es weitere spezielle Rechtsnormen, die in diesem Sinne Regelungen zum Inhalt haben, bspw. im Vergaberecht, im Recht der Dienstreisen, der Zuwendungen und im Baurecht.

Neben der besonderen bereits erwähnten Zuständigkeit des Museumsmanagements für viele rechtliche Angelegenheiten gibt es noch weitere hochrelevante Bereiche. So werden immer häufiger - und sind schon bereits- die Zuwendungs- und Förderbedingungen um einen Nachhaltigkeitsaspekt erweitert, welches Auswirkungen auf die Finanzen des Museums haben kann. Ferner wird der Ressourcenverbrauch im und durch das Museum Relevanz haben für das Ansehen des Hauses in der Politik und in der Öffentlichkeit. Beides wird wiederum indirekt Auswirkungen auf die Finanzen haben, wenn etwa Zuwendungen, aber auch Spenden und Sponsoring, von einem guten Nachhaltigkeitsstand des Museums abhängig gemacht werden.

Dabei erscheint es an dieser Stelle richtig, sich zu besinnen: Museen waren im gewissen Sinne schon immer nachhaltig. Traditionell wurden die Ziele 4 (hochwertige Bildung), 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden) sowie 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) von sehr vielen Museen erfüllt. Jedoch gibt es im Hinblick auf Klimaschutz und Konsum- bzw. Produktionsstruktur noch Defizite – zum Teil sehr große. Daher ist ein Nachhaltigkeitsmanagement erforderlich, das folgende Bereiche betrifft:

- Gebäudemanagement (Energie, etc.),
- Förderung der Biodiversität (Außenanlagen),
- Konservierung,
- Produktion und Konsum (Ausstellungsbau und -betrieb, Bürobetrieb, etc.),
- Mobilität (Menschen und Objekte),
- Inklusionsfähigkeit (Ausstellungen, Medien) und
- Bildungsarbeit

Für das Museumsmanagement wird der Schwerpunkt, wie erwähnt, bei den Zielen Klimaschutz und nachhaltiger Konsums- und Produktionsmuster sein.

Die Herausforderungen bestehen zum einen darin, dass es sich um ein Querschnittsthema mit großer Komplexität handelt. Das bedeutet, dass sich wegen der

vielen neuen Fragen die Notwendigkeit ergibt, für die nötige Personalkapazität und –kompetenz zu sorgen. Bereits jetzt gibt es die Empfehlung für eine IHK-zertifizierte Weiterbildung zum „Transformationsmanager nachhaltige Kultur“. Nach vielen in den letzten Jahren den Museen übertragenen zusätzlichen Aufgaben, wie z. B. Datenschutz und Informationssicherheit, kommt mit der Nachhaltigkeit eine weitere hinzu. Der große Themenbereich Digitalität sei dabei der Vollständigkeit ebenfalls erwähnt.

Umso wichtiger ist der kollegiale Austausch. Im Oktober d. j. konnte der AK Verwaltungsleitung die ersten Erfahrungen aus einem Modellfall auswerten: So hat das Folkwang-Museum mit Förderung der Kulturstiftung des Bundes eine Klimabilanz zur Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks erstellt.

Weitere Berichte und Austausche im AK Verwaltungsleitung werden folgen, insbesondere, was das angekündigte Klimabilanz-Verfahren durch das Aktionswerk Nachhaltigkeit für Kultur und Medien betrifft. Ferner wird aufmerksam verfolgt, dass das Land Baden-Württemberg eine Arbeitsgruppe gegründet hat, in der ein Leitfaden Nachhaltigkeit für Kulturinstitutionen erstellt werden soll. Auch Zertifizierungen (EMAS, ISO) sind von besonderem Interesse. Sicherlich wird noch über weitere interessante Erfahrungen durch andere Museen berichtet werden. Absicht des Arbeitskreises ist, neben dem Erfahrungsaustausch möglichst eine Handreichung bzw. einen Beitrag zu einem Leitfaden Nachhaltigkeit des DMB zu leisten.

Dr. Jens Bortloff

Sprecherin

Menekse Wenzler

Stiftung Deutsches Technikmuseum

Berlin

Trebbiner Straße 9 · 10963 Berlin

Tel.: 030 - 90 254 456

wenzler@technikmuseum.berlin

ARBEITSKREIS VOLONTARIAT

Das diesjährige Team des Arbeitskreises Volontariat setzt das Engagement ihrer Vorgänger*innen für die Belange der Volontär*innen an Museen, Gedenkstätten sowie in vergleichbaren kulturellen Einrichtungen in Deutschland auf vielfältige Weise fort. Gefördert wird etwa der fachliche und persönliche Austausch zwischen ihnen, z. B. durch die kürzlich abgehaltene Herbsttagung und ein in Planung befindliches Alumni-Programm. Von beiden soll in kommenden Ausgaben des Bulletins mehr berichtet werden. Im Folgenden seien aktuelle Entwicklungen bei einigen Projekten des Arbeitskreises kurz skizziert.

Initiative Vorbildliches Volontariat

Der Einsatz für gute Volontariate, die sich an den Kriterien des zuletzt 2018 vom Deutschen Museumsbund herausgegeben „Leitfadens für das wissenschaftliche Volontariat im Museum“ orientieren, zählt nach wie vor zu den zentralen Punkten der Agenda des Arbeitskreises. Eine in Kürze beginnende Interviewreihe mit Museumsdirektor*innen und -leiter*innen, bzw. Führungskräften anderer Kulturinstitutionen, die Volontär*innen ausbilden, verspricht Aufmerksamkeit für die wichtigen Anliegen der Initiative Vorbildliches Volontariat und neue Einsichten im Hinblick auf die Vorzüge qualitativ hochwertiger Volontariate für alle Beteiligten.

Volo-Botschafter*innen-Programm

Nach längerer Planung ist es nun so weit. Das Volo-Botschafter*innen-Programm, von dem zuletzt in der Ausgabe 4/2020 des Bulletins berichtet worden war, startet offiziell. In Kooperation mit zahlreichen Hochschulen und Universitäten werden im Wintersemester 2021/2022 erstmals verschiedene Vorträge angeboten, welche interessierten Studierenden einen Einblick in das Wissenschaftliche Volontariat an Museen bieten sollen. Auch abseits dieser Bildungseinrichtungen ist das Programm bereits präsent. So wurde es beispielsweise beim Hessischen Museumsverband vorgestellt.

Networking

Weiterverfolgt und intensiviert wurde von Seiten des AK Volontariat auch die Kommunikation mit den Länder-AKs, um Themen und Schnittmengen zu erfassen, die dort diskutiert werden. Die Idee dahinter ist, induktiv vorzugehen und somit Themen zu erkennen, die sowohl einzelne als auch die gesamte Gemeinschaft der Volontär*innen betreffen könnten.

Des Weiteren soll u.a. der Austausch mit dem Netzwerk der ICOM Young Professionals in Zukunft produktiv gestaltet werden. Das langfristige Ziel ist hier ebenfalls, Gemeinsamkeiten in den Belangen und den Bedürfnissen der Volontär*innen herauszufinden, um an etwaigen Problemen, die nicht nur einzelne betreffen, konstruktiv zu arbeiten. Im Herbst haben dazu Gespräche mit einigen AGs der

ICOM Young Professionals stattgefunden, um den Weg für mögliche Kooperationen auszuloten. Auf der Suche nach Synergien sind wir gespannt, welche Möglichkeiten sich für beide Seiten ergeben.

Maximilian Kaiser, Claudius Mertins, Matthias J. Bensch

Sprecher

Matthias Bensch

LWL-Römermuseum Haltern am See
Weseler Straße 100
45721 Haltern am See
Tel.: 02364 - 937 61 36
matthias.bensch@lwl.org



www.exponatec.de

INTERNATIONAL EXPONATEC
2023
22-24
NOVEMBER

*INTERNATIONALE
FACHMESSE
FÜR MUSEEN,
KONSERVIERUNG
UND KULTurerBE*



Kooperationspartner von



Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln, Deutschland
Telefon 0180 6267747*
exponatec@koelnmesse.de

*(0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz;
max. 0,60 EUR/Anruf aus dem Mobilfunknetz)



UNSER VERBAND

Rund 4.000 Mitglieder und Förderer engagieren sich beim Deutschen Museumsbund gemeinsam für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft. Lesen Sie hier Aktuelles aus dem Verband.

IHRE JAHRESKARTE 2022

Rechtzeitig zum Jahreswechsel erhalten Sie Ihren neuen Mitgliedsausweis mit der Jahresmarke 2022. Profitieren Sie von unserem Netzwerk und entdecken Sie über 1.150 Mitgliedsmuseen.

Als Mitglied des Deutschen Museumsbundes unterstützen Sie die Arbeit des Verbands und leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer lebendigen und zukunftsfähigen Museumslandschaft. Wir danken Ihnen für Ihre Mitgliedschaft.

DIESE PARTNER UNTERSTÜTZEN DEN DEUTSCHEN MUSEUMSBUND



Vielen Dank für Ihre Unterstützung und
ein Jahr voller Austausch und Anregungen!



Wir wünschen Ihnen
ein frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes und erfolgreiches
Jahr 2022

NEUE MITGLIEDER

Der Deutsche Museumsbund begrüßt folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder.

Firmenmitglieder:

x:hibit projects UG, Berlin
Tru Vue Inc., McCook, USA

Persönliches Fördermitglied:

Tanja Thiess, Essen

Institutionelle Mitglieder:

Historisches Museum Bayreuth
Stadtmuseum Hornmoldhaus, Bietigheim-Bissingen
Deutsches Fleischermuseum, Böblingen
Kunstsammlung HGN, Duderstadt
DZ BANK Kunststiftung gGmbH, Frankfurt am Main
Bergedorfer Museumslandschaft, Hamburg
Hamburger Schulmuseum
LETTER Stiftung, Köln
Medizinhistorisches Museum, Köln
Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
Oberösterreichische Landes-Kultur GmbH, Linz
Deutsches Theatermuseum, München
Stadtmuseum Riesa mit Benno-Werth-Sammlung, Riesa
Städtisches Museum Schloss Salder, Salzgitter

Persönliche Mitglieder:

Dr. Marina Beck, Nürnberg
Luise Budde, Berlin
Dana Bulic, Magdeburg
Katrín Franziska Bündgens, Eschweiler
Christian Bürger, Erfurt
Alina Depner, Erfurt
Sabrina Duchrow, Oldenburg
Sophia Fiegel, Bonn
Flora Fuchs, Berlin
Anne Geißler, Leipzig
Isabel Heydorn, Berlin
Clara Hoeß, Fürth
Monika Huber, Kempten
Dr. Felicitas Kähler, Stuttgart
Martina Kieffer-Polat, Augsburg
Martin Koch, Nackenheim
Magdalena Kozar, Dresden
Friederike Labahn, Berlin
Ralf-Gunter Leonhardt, Berlin
Ida Lieback, Berlin
Sonja Locher, Wien

Clara Mansfeld, Berlin
Dr. Sarah Maupeu, Berlin
Dr. Eva-M. Natzer, München
Rebekka Pabst, Potsdam
Dr. Gabriele Pieke, Mannheim
Deborah Tamar Pomeranz, Berlin
Yvonne Püttmann, Paderborn
Philipp Quast, Reinbek
Sina Rieken, Oldenburg
Laura Schmidt, Berlin
Feng Schöneweiß, Kassel
Jakub Stanczyk, Berlin
Marleen Stoltz, Jena
Roland Sulzer, Emmendingen
Dr. Nora Thorade, Berlin
Luka Timm, Dortmund
Dr. Susan Tipton, München
Dr. Valentine von Fellenberg, Mannheim
Michael Wiedemann, Kassel
Larissa Wunderlich, Berlin

Stand: 15.11.2021

Mehr Information zur Mitgliedschaft

museumsbund.de/mitglied-werden

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u.v.m. finden Sie auf dem Internetauftritt des Deutschen Museumsbundes unter www.museumsbund.de.

Impressum

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.
ISSN 1438-0595

Herausgeber: Deutscher Museumsbund e. V.

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin · 030 - 84 10 95 17
office@museumsbund.de · museumsbund.de

Redaktion: Sylvia Willkomm, David Vuillaue (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Claudia Bachmann
Druck: Druckerei Siepman GmbH, Hamburg

Bildnachweis Bulletin 4/21
Titelbild: SDG Spiel, Foto: © Jasper Visser
S. 2: Klassik-Stiftung Weimar
S. 3: © DASA Dortmund, Foto: Andreas Wahlbrink
S. 4: Deutscher Museumsbund, Gestaltung: Hanna Aden
S. 7: © Ernst Barlach Gesellschaft Hamburg
S. 8: Deutsches Kinderhilfswerk, Foto: L.Fischer
S. 13: Museum Ludwig
S. 15: Grafik: Lena Zischler
S. 19: BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V.
S. 20: Slovenian Museums Association
S. 22: Fotos: © Braunschweigisches Landesmuseum; © Andrej Quade;
Landesmuseum Württemberg, Foto: Andrea Funck
S. 25: © Stefanie Dowidat
S. 29: Freilichtmuseum Glentleten, Foto: Christian Bäck
S. 30: © Koelnmesse, Foto: Hanne Engwald
S. 32: Foto: Annette Riedl
S. 34: Foto: Andrej Quade

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Wird in den Beiträgen des Bulletins die männliche Form in der Bezeichnung der Personen verwendet, ist diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten. Unter office@museumsbund.de nehmen wir gerne Rückmeldungen zum Bulletin sowie Anregungen für zukünftige Publikationen entgegen.



Das Bulletin des Deutschen Museumsbundes e. V.

Das Bulletin ist die Verbandszeitschrift des Deutschen Museumsbundes. Für unsere Mitglieder und Partner berichten wir über aktuelle Themen, laufende Aktivitäten sowie Angebote des Verbands. Wir bieten mit einem wechselnden Schwerpunkt einen vertiefenden Einblick in ein aktuell museumsrelevantes Thema, geben Einblick in die Arbeit unserer Fachgruppen und Arbeitskreise und empfehlen nützliche Tipps für die Museumspraxis.



Für Museen. Mit Museen. Ganz in Ihrem Interesse.

Wir setzen uns ein für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft sowie für die Interessen der Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
museumsbund.de

